

Haidhauser nachrichten

April 2026

Preis 1,50 Euro

51. Jahrgang

Nr. 4/2026

B 4296 E

Haidhauser Nachrichten
Breisacher Straße 12, 81667 München

Fußgängerzone Weißenburger Straße

Grüne und SPD preschen vor

Die Weißenburger Straße soll Fußgängerzone werden. Die entsprechenden Anträge beschloss der 25-köpfige BA Au/Haidhausen auf der Sitzung im März mit sechs beziehungsweise acht Gegenstimmen.

Vertreter von CSU und FDP kritisierten das Projekt und hätten die Entscheidung lieber mit dem nach den Kommunalwahlen neu konstituierten BA auf den Weg gebracht.

Nach dem Willen der BA-Mehrheit soll bis zu einer endgültigen baulichen Lösung in den nächsten Monaten wieder eine provisorische Fußgängerzone entstehen.

„Es wäre besser und angemessener gewesen, mit dem neuen Bezirksausschuss die Fußgängerzone zu beschließen“, sagte Nikolaus Haeusgen (CSU), zu der Entscheidung, das Projekt noch in der letzten Sitzung des „alten“ Bezirksausschusses auf den Weg zu bringen. Er kritisierte auch, dass nun alternativlos eine Fußgängerzone favorisiert werde, alle anderen Arten der Verkehrsberuhigung aber gar nicht mehr in Betracht gezogen worden seien.

Dabei enthält der in fünf Unterpunkte gegliederte Antrag von Bündnis 90/ Die Grünen und der SPD durchaus Elemente, die dem Protest gegen die Pläne einer Fußgängerzone geschuldet sind.

So heißt es zunächst im ersten Absatz, dass sich der BA für eine Umwidmung der Weißenburger Straße zwischen Weißenburger Platz und Pariser Platz in eine Fußgängerzone ausspricht und die Stadtverwaltung auffordert, dies umgehend vorzubereiten. Fußgänger sollen es leichter haben und die Qualität des Aufenthalts soll „durch attraktive Sitzgelegenheiten, Blühbeete und zusätzliche Baumpflanzungen“ gesteigert werden.

Es heißt aber dort auch: „Die Interessen der Anlieger*innen (Anwohnerschaft und Geschäftswelt) sind dabei zu berücksichtigen.“

Dies präzisiert sich im zweiten Absatz: „Der Radverkehr soll weiterhin in Schrittgeschwindigkeit zugelassen bleiben. Zudem sind Parkmöglichkeiten für Personen mit Gehbehinderung sowie für Handwerkerfahrzeuge vorzusehen und die Bedürfnisse des Lieferverkehrs zu berücksichtigen. Patient*innen der Arztpraxen sollen, falls sie darauf angewiesen sind, einfahren können.“

Diese Passage nahm Andreas Micksch zum Anlass, in Richtung Antragsteller zu fragen: „Wollt ihr die Fußgängerzone gleich selbst ad absurdum führen?“ Denn Ladezonen und Behindertenparkplätze seien per Definition nicht mit einer Fußgängerzone vereinbar.

Kritik an dem Antrag übte auch Ulrike Goldstein (Bündnis 90/ Die Grünen) mit Blick auf die Mietpreise, die in einer Fußgängerzone in der Regel steigen: „Das wird einen saftigen Aufschlag nach sich ziehen. Das ist für mich als grüne Mieteranwältin nicht akzeptabel.“ Ein verkehrsberuhigter Geschäftsbereich, wie er in der Augustenstraße in Schwabing gerade realisiert wird „wäre auch für Haidhausen ein Gewinn“, so Goldstein.

Franz Klug (B90/ die Grünen) sah in steigenden Mieten keinen Grund gegen die Fußgängerzone, sondern argumentierte, dass in solchen Fällen ein Mietendeckel für Mietwohnungen und Gewerbeflächen helfen könnte. Überdies habe man nun schon lange genug über die Fußgängerzone diskutiert. Barbara Schaumberger (CSU) wiederum führte an, dass Sie die Gefahr von steigenden Mieten nicht so dramatisch sehe, weil es in der Weißenburger Straße wenige auf Gewinnmaximierung fokussierte Immobiliengesellschaften, aber viele private Hauseigentümer gebe, die etwas mieterfreundlicher agieren würden. Die bisher vierjährige Diskussion um die Weißenburger Straße sei noch gar nichts im Vergleich zur Debatte um die Sanierung des Jugendtreffs am Kegelhof, die sich bereits 18 Jahre hinziehe.

Nina Reitz (SPD) argumentierte, dass das nicht das Ende, sondern der Start der Diskussion um die Fußgängerzone sei. Nun könne verhandelt werden, wo Bäume und Sitzgelegenheiten hinkommen, wie der Lieferverkehr und die Zufahrt für Gehbehinderte organisiert werden könne. Überdies sei eine Mehrheit der Gewerbetreibenden auch für eine Fußgängerzone gewesen.

Das gibt der Faktencheck nicht her. In der CIMA-Umfrage zur Fußgängerzone wurde Gewerbetreibenden folgende Frage gestellt: „Was wünschen Sie sich zukünftig für den Abschnitt der Weißenburger Straße

Fortsetzung auf Seite 8



U-Bahnhof Prinzregentenplatz: Das ist nur eine von hundert Zeichnungen, die unsere junge Autorin Mia Sibbe von den Münchner U-Bahnstationen angefertigt hat. Die Originale sind koloriert. Mehr sehen und lesen Sie auf Seite 2.

Neuwahl des Bezirksausschusses Au-Haidhausen Acht neue Köpfe

Anfang März ist der neue Bezirksausschuss gewählt worden, der ab Mai sein Amt antritt. Die Linke und die FDP können ihre Stimmenzuwächse mit je einem zusätzlichen Sitz im Gremium krönen. Die Sitzzahl der anderen Parteien bleibt gegenüber heute gleich. Stärkste Fraktion bleiben die Grünen.

Mit der Neuwahl vergrößert sich der Bezirksausschuss Au-Haidhausen wegen der gestiegenen Einwohnerzahl um zwei Sitze und zählt ab der Konstituierung im kommenden Mai 29 Sitze. Von der Vergrößerung profitiert dank ihrer Zugewinne (+ 4,8 %) die Linke, die künftig 3 Sitze hat. Der FDP reichen 0,7 % Zugewinn an Stimmen, um ihre Sitzzahl auf 2 zu verdoppeln. Trotz des Zuwachses um 1,9 % entsendet die CSU auch in den neuen Bezirksausschuss weiterhin fünf Mitglieder. Gleichauf bleibt die SPD, die trotz eines leichten Verlusts von 1,5 % weiterhin mit fünf Mitgliedern vertreten ist. Stärkste Fraktion bleibt Bündnis 90/Grüne trotz des Verlusts von 3 % mit 13 Mandaten.

Blick in die Fraktionen

Bei der CSU sind die „neuen“ Mitglieder bis auf eine Ausnahme die „alten“. Für Barbara Schaumberger, die nicht mehr kandidierte, zieht Beatrix Obermaier ins Gremium ein. Simona-Gabriela Airinei vertritt künftig die Freien Wähler.

Bei den Grünen sind Wilhelm Beck-Rothkegel und Bernd Schreyer nicht mehr zur Wiederwahl angetreten. Jessica Fuhrmann und Ulrike

Goldstein verfehlen den Wiedereinzug. Für diese vier neu zu vergebenen Plätze ziehen erstmals Karolina Saller, Laila Trende, David Heckmann und Gian-Filippo Venticinque in den Bezirksausschuss ein. Sonja Rümelin hat mit 14.968 das beste Stimmresultat erzielt, gefolgt von Jörg Spengler mit 13.956 Stimmen.

Auf dem Wahlvorschlag der SPD hat Nina Reitz die höchste Zustimmung erhalten. Britta Puce, die in den „alten“ Bezirksausschuss nachgerückt wird, verpasste den Wiedereinzug und ist nun erste Nachrückerin auf der SPD-Liste. Für sie nimmt Dinh Hoang einen Platz im Gremium ein.

Einen beachtlichen Erfolg kann Brigitte Wolf (Linke) mit 10.191 Stimmen verbuchen. Neu in die Linke-Fraktion zieht Jeannette Reiter ein.

Die FDP vergrößert ihre Sitzzahl um 100 % und ist künftig mit Martina Lutz und Mark Schöllkopf vertreten.

Der neue BA auf einen Blick Mitglieder sind:

Bündnis 90/Grüne: Sonja Rümelin, Jörg Spengler, Eva-Maria Lan-

kes, Julia Gebhard, Franz Klug, Susanne Schmitz, Karolina Saller, Ullrich Martini, Christine Hartmann, Gian-Filippo Venticinque, Martin Wiesbeck, David Heckmann, Laila Tende

CSU: Andreas Micksch, Nikolaus Haeusgen, Beatrix Obermaier, Marion Kneißl, Herbert Liebhart

FDP: Mark Schöllkopf, Martina Lutz

Freie Wähler: Simona-Gabriela Airinei

Linke: Brigitte Wolf, Dominik Wetzel, Jeannette Reiter

SPD: Nina Reitz, Lena Sterzer, Nicole Meyer, Dinh Hoang, Hermann Wilhelm

Erstmals trat die AfD im Au-Haidhauser Bezirksausschuss mit zwei Kandidaten an. Sie erhielt 0,8 Prozent und ist im neuen BA nicht vertreten.

Die Zusammensetzung des neu gewählten Bezirksausschusses lässt auch nach der Wahl eine Fortsetzung der sachorientierten Arbeit über parteipolitische Grenzen hinweg erwarten. Die Konstituierende Sitzung des neu gewählten Bezirksausschusses ist auf Donnerstag, den 21. Mai 2026 anberaumt.

anb

Bezirksausschuss

Südring bleibt Zukunftsmusik

Einige Anträge der Bürgerversammlungen, die seit 2022 an das Mobilitätsreferat (MOR) gestellt wurden, sind nun in einem Sammelpapier beantwortet worden. Kann sich noch jemand erinnern? Es ging zunächst mal um die Idee, am Tassilo-Platz einen Quartiersbahnhof auf der Südring-Strecke einzurichten. Also, das geht nicht. Dabei hat sich das MOR im Laufe der letzten vier Jahre seit dem Antrag mit der Begründung der Absage durchaus Mühe gegeben: Nicht dass die Möglichkeit des Quartiersbahnhofs am Tassilo-Platz direkt untersucht wurden, aber man hat analog dazu die Leistungsfähigkeit des geplanten Regionalzugs an der Poccistraße eisenbahnbetriebswissenschaftlich und fahrplantechnisch prüfen lassen und festgestellt, dass noch nicht mal dort alle Züge werden halten können. Erst wenn durch Erweiterungsmaßnahmen Richtung Daglfing und Trudering der Südring vom Güterverkehr entlastet wird, kann jeder Regionalzug an der Poccistraße halten. Für einen eventuellen Halt am Tassilo-Platz gibt es zurzeit erst recht keine Kapazität auf der Strecke. Dafür müsste der Südring viergleisig ausgebaut werden, und das ist im Moment nicht in Planung.

Radeln an der Ohlmüllerstraße bleibt gefährlich

Im Mai 2023 wurde ein Antrag auf der Bürgerversammlung gestellt, der einen durchgehenden Fahrradweg an der Ohlmüllerstraße fordert. Nun antwortet das MOR, dass es auch nicht glücklich ist mit der derzeitigen Lösung: Die Radler können sich zwischen parkenden Autos und einer recht befahrenen Tempo-50-Straße Richtung Nockherberg entlangschlängeln. Ein richtiger Radweg würde zum Verlust aller Parkplätze führen, das möchte man weder den Autofahrer*innen noch den Ladenbesitzer*innen zumuten. Im Übrigen stünde die Un-

fallhäufigkeit – d.h., Radfahrer*innen kommen zu Schaden – nicht auf der TOP 50-Liste der Unfallgefahrenstellen Münchens, so dass von daher kein Handlungsbedarf besteht. Mit anderen Worten: Es müssen offenbar noch ein paar auf der Strecke bleiben, damit eine „Sofortmaßnahme“ geplant werden kann. Hinzu kommt, dass die Sanierung der Wittelsbacherbrücke bevorsteht und der Verkehr dann unter anderem auf die Reichenbachbrücke umgeleitet wird, die zur Ohlmüllerstraße führt. Das heißt, dort darf in den nächsten Jahren keine weitere Baustelle aufgemacht werden. Das heißt aber auch, dass Radler*innen mit erhöhtem Autoverkehr rechnen können und noch besser aufpassen müssen. (Man kann sich manchmal des Eindrucks nicht erwehren, dass die Einrichtung eines Mobilitätsreferats für den motorisierten Individualverkehr ein ausgesprochener Glücksfall war). Das MOR verspricht aber, an dem Thema dranzubleiben und bittet um Geduld (vielleicht wird sich der motorisierte Individualverkehr, auch treffend MIV genannt, doch irgendwann aus Treibstoffmangel erledigt haben). Der Unterausschuss Mobilität ist sauer und fordert Tempo 30 an der Ohlmüllerstraße.

Keine Ruhe in der Schweigerstraße

Ebenfalls von der letztjährigen Bürgerversammlung stammt der Antrag, die zeitlich befristete Geschwindigkeitsbegrenzung in der Schweigerstraße in eine unbefristete auf Tempo 30 auszuweiten, um nicht nur tagsüber die Schüler*innen des Pestalozzi-Gymnasiums, sondern auch in der übrigen Zeit die Anwohner*innen vor Lärm und Luftverschmutzung zu schützen. Auch hier antwortet das MOR: Geht nicht. Das geben die Gesetze und Bestimmungen nicht her; wer in der Stadt wohnt, sollte den Lärm von 70 Dezibel tagsüber und 60 Dezibel nachts aushalten können. Die Messwerte seien in der Schweigerstraße nicht überschritten worden (aber sie heißt doch Schweigerstraße...).

Expressbus zischt vorbei

Erst letztes Jahr im Mai stellte die Bürgerversammlung den Antrag, den X30-Expressbus auch an der Haltestelle Aurbacherstraße halten zu lassen. Die Strecke zwischen den Haltestellen Ostfriedhof und Orleansplatz/Ostbahnhof ist ziemlich lang und bringt den zahlreichen Bewohner*innen der Welfenstraße nicht viel. Das MOR hat die MVG gefragt, was sie von der Idee hält, Ergebnis: Gar nichts. Wenn man überall Zwischenhalte einrichtet, sei es ja keine Expressstrecke mehr. Die Leute sollten doch an der Aurbacherstraße in den Bus der Linie 58 und 68 einsteigen. Die Antragsteller hatten aber argumentiert, dass die beiden Linien wegen ihrer langen Streckenführung oft verspätet sind, und in der Zwischenzeit rauscht der halbleere X30 vorbei.



Wenig Freude in der Ohlmüllerstraße für Fußgänger*innen und Radler*innen

IMPRESSUM HAIDHAUSER NACHRICHTEN

erscheinen monatlich
Inhaber & Verleger:
Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V.
Breisacher Straße 12, 81667 München

E-Mail: info.hn@web.de
www.haidhauser-nachrichten.com

Verantwortlich für die Herausgabe
und Redaktion:
Christine Gaupp

Druck:
Druckerei Offsetprint

Planegger Straße 121, 81241 München

Anzeigen und Termine:
Christa Läßle, Tel: 55 28 68 19

Kontakt für wichtige Mitteilungen
und Abos:
Christine Gaupp, info.hn@web.de

Mitarbeiter*innen:

Andreas Bohl, Annette Fulda, Chiara Ridolfi,
Christa Läßle, Christine Gaupp, Christopher Hamacher,
Gerhard Metzger, Hannah Steinert, Hannelore Pracht,
Heike Jütting, Ingrid Reinecke, Jacob Thomas, Judith
Grabmayer, Jutta Stolte, Karin Unkrig, Kathrin Taube,
Markus Wagner, Papan, Regina Schmidt,
Uwe Petschick, Walter Burscher, Wolfram Liebscher

Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN werden in ehrenamtlicher Arbeit hergestellt. Unser Verein arbeitet ohne Gewinn und finanziert sich durch Verkauf, Anzeigen und Mitgliedsbeiträgen und berichtet unabhängig von jeder Partei vom gegenwärtigen Leben im Stadtteil. Jeder/der Bewohner*in des Viertels ist zu regelmäßiger und/oder gelegentlicher Mitarbeit herzlich eingeladen.

An einem Montag im Monat ab 19 Uhr treffen wir uns in einer Werkstatt (Ort: siehe letzte Seite). Gäste sind herzlich willkommen. Mit Ausnahme der Woche nach Erscheinen der Zeitung, treffen wir uns jeden Montag von 20 bis 22:30 Uhr im Stadteil in der Breisacher Str. 12, Telefon 448 21 04.

Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN kosten im Abonnement 22 Euro, im Förderabonnement 30 Euro oder mehr.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Wir verwenden alle, neue und eigene Rechtschreibung. Wer einen Druckfehler findet, darf ihn behalten.



Da flitzt er vorbei, der Expressbus! X30 auf dem Weg durch die Welfenstraße, ohne Halt zwischen Ostfriedhof und Ostbahnhof.

Keine zusätzliche Querung an der Ohlmüllerstraße

Auch hier blitzt die Bürgerversammlung ab: Es wird weder eine Fußgängerampel noch einen Zebrastreifen auf Höhe der Entenbachstraße bzw. Zeppelinstraße über die Ohlmüllerstraße geben. Auch eine Koordinierung der vorhandenen Ampeln ist nicht möglich, so dass eine gemeinsame Rotphase entsteht, damit man schnell mal über die Straße sausen kann und keinen Umweg über die vorhandenen Ampeln nehmen muss. Denn hier herrscht grüne Welle für den MIV, um Staus zu vermeiden. Der UA regt an, das MOR möge doch den MIV langfristig durch entsprechende Maßnahmen so weit reduzieren, dass einseitig den MIV bevorteilende Dinge wie grüne Wellen nicht mehr nötig sind.

Hurra, ein Antrag, der durchgeht!

Die zusätzlichen Lastenradabstellplätze an der Kellerstraße 23, letzten Dezember vom BA beantragt, werden vom Baureferat befürwortet und eingerichtet. Ein Abstellplatz muss dafür dran glauben.

Außerdem wird der Radweg in der Franziskanerstraße diesen Sommer saniert.

Zebrastreifen

Erneut entbrannte ein kleiner Disput daran, wie man Zebrastreifen in die vermehrte Aufmerksamkeit vom MIV holen könnte, z.B. als Test mal in der Welfenstraße. Der SPD-Antrag, einen Zebrastreifen testhalber mal farbig zu gestalten, war im November 25 an den UA Mobilität verwiesen worden, der hatte einen Antrag ans MOR verfasst und stieß im BA auf die gleichen Vorbehalte wie in der Novemberversammlung. Wobei es dieses Mal nicht mehr um bunte Zebrastreifen, sondern um eine optische oder faktische Fahrbahnverengung und Hinführung zum Zebrastreifen geht. In der CSU-Fraktion sorgt man sich, dass im Falle der Aufwertung mancher Zebrastreifen andere, gewöhnliche vielleicht gar nicht mehr beachtet werden. Ulrike Goldstein (Grüne) befürchtet, dass der Bus bei einer verengten Fahrbahn nicht mehr durchkommt. Trotzdem reichten die Bedenken nicht zu einer Stimmenmehrheit gegen das Modellprojekt Welfenstraße aus.

Radeln am Bordeauxplatz

Was auf der südlichen Seite des Bordeauxplatzes geht, scheint auf der nördlichen unmöglich zu sein: Eine Fahrradspur auf der Straße. Der BA hat letztes Jahr schon mal einen Antrag gestellt und hat ihn kürzlich wiederholt. Das MOR hat aber seine Sicht und Entscheidung nicht geändert. Die Straße ist zu schmal, an Tempo 50 – lustigerweise ist es nachts erlaubt, 50 zu fahren, tagsüber wegen Schulkindern nicht – ist nicht zu rütteln. Daher gibt's keinen Fahrradstreifen auf der Straße. Radler*innen müssen übrigens den Radweg auf dem Bürgersteig nicht benutzen, weil der im Grunde auch zu schmal ist. Also viel Spaß auf der schmalen Straße, vor allem nachts. Das MOR merkt mit sichtlichem Zähneknirschen an, dass auch der Fahrradstreifen auf der südlichen Seite heutigen Vorschriften



30 km/h gelten tagsüber und unter der Woche natürlich auch für Radler*innen; aber viel mehr ist auf dem schmalen Radweg am Bordeauxplatz, auch nicht zu schaffen.

wahrscheinlich nicht mehr entspricht, dass er aber aus Bestandschutzgründen nicht überprüft wird. Der UA knirscht zurück: Wenn die Rechtslage ein 24/7-Tempo 30 nicht hergibt, soll die LH München sich auf anderen Wegen, z.B. beim Städtetag um eine entsprechende Änderung der Rechtslage bemühen.

Ach, die Bahn...

Es ist eigentlich ganz sinnvoll, wenn Rolltreppen flexibel in ihrer Fahrtrichtung sind – wir kennen es von den Zugängen zur U-Bahn am Ostbahnhof. Am Rosenheimer Platz

Fortsetzung auf Seite 4

Anzeigen

Münchner KultTouren meets BISS



Haidhausen einmal anders:

Die Stadtführung zeigt, wie Menschen früher in diesem Viertel lebten und welche sozialen Herausforderungen es damals gab und bis heute gibt. In Kooperation mit der Straßenzeitschrift BISS berichten Mitarbeiter:innen von ihren Erfahrungen in Haidhausen.

Termine/Zeit

Wieder ab März, für Gruppen auf Anfrage

Treffpunkt

BISS, Metzstraße 29,

81667 München

Kursgebühr

13,- EUR/ermäßigt 5,- EUR/

110 Min. (Schüler:innen,

Student:innen und

München-Pass-Besitzende)

Anmeldung

sekretariat@muemchner-bildungswerk.de

Für Gruppen nach Vereinbarung

NEU

Wohnen, Leben, Sterben:

Ein Spaziergang durch Münchner Lebenswelten

Authentische Ansprechpartner:innen vermitteln Einblicke in die große Bandbreite sozialen Lebens in München. Eine besondere Begegnung bietet das Gespräch mit einem Bewohner des Hauses an der Franziskanerstraße. Beim Besuch der Gräber von BISS-Verkäufern sowie dem Moshammer-Mausoleum werden die unterschiedlichen Geschichten lebendig. Kooperation mit BISS und dem KMFV.

Termine/Zeit

nach Vereinbarung

Treffpunkt

Rio Filmpalast (außen), Rosenheimer Str. 46, 81669 München

Kursgebühr

13,- EUR/ermäßigt 5,- EUR/

135 Min. (Schüler:innen,

Student:innen und

München-Pass-Besitzende)

AIDA dokumentiert:

Rechtsextreme Umtriebe in Haidhausen

Die Antifaschistische Informations- und Dokumentations- und Archivstelle Münchens e. V. sammelt seit 1990 Material und veröffentlicht seit 1997 Vorfälle und Informationen über rechte Aktivitäten in Deutschland, insbesondere in Bayern. Die kleine Datenbank, die aus dem Projekt der Erstellung einer Chronologie entstand, ist online kostenlos zugänglich und wird von Ehrenamtlichen gepflegt. Jeder Vorfall wird detailliert beschrieben und ist mit genauen Ortungsdaten versehen. Dadurch ist es möglich, die Vorfälle örtlich auf wenige Meter genau zu bestimmen. Vorfälle aus dem rechten Spektrum beinhalten sowohl Angriffe seitens der extremen Rechte, die unsere Demokratie nicht anerkennen und diese abschaffen wollen (z.B. Reichsbürger*innen), als auch der radikalen Rechten, die die Demokratie nicht abschaffen will jedoch gegen liberale Werte ist und kämpft (die AfD).

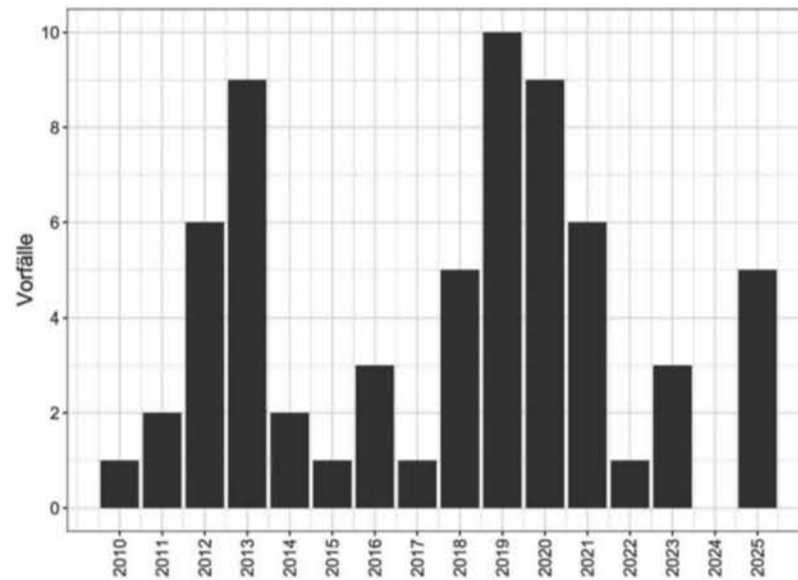
In unserem Stadtteil Au-Haidhausen kam es in den Jahren von 2010 bis 2025 zu 64 gemeldeten Vorfällen aus dem rechten Spektrum. Nur in den Stadtteilen Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt mit 169 und Altstadt-Lehel mit 298, gab es in den Jahren von 2010 bis Ende 2025 noch mehr Vorfälle aus dem rechten Spektrum.

Die meisten Vorfälle (12, entspricht 18,75 Prozent innerhalb Haidhausens) ereigneten sich am und um den Ostbahnhof. Positiv zu erwähnen ist, dass Passant*innen in einigen Fällen eingriffen. Allerdings sind in der Datenbank nur Vorfälle

zu finden, die entweder von Betroffenen oder Zeug*innen der Polizei gemeldet wurden. Die Dunkelziffer wird höher sein. Die Vorfälle, die uns vorliegen, sind nur jene, die gemeldet wurden. Orleans- und Weißenburger Platz werden immer wieder von rechten Gruppierungen für Infostände und Kundgebungen genutzt. Schmierereien werden kontinuierlich über den ganzen Stadtbezirk verteilt gefunden so zum Beispiel am 30. August 2025

Unbekannte hinterlassen zu einem nicht näher bekannten Zeitpunkt vor dem 30. August 2025 an der Postwiese in Haidhausen mehrere extrem rechte Schmierereien. Mit grüner Graffiti-Sprühfarbe malen sie dabei unter anderem ein Hakenkreuz, zwei „White Power“-Symbole (ähnl. Keltenkreuze), die Zahl 88 (Chiffre für „Heil Hitler“), die Buchstaben „NS“ (für „Nationalsozialismus“) und „WP“ (für „White Power“) sowie das Wort „SKIN“ an eine Holzwand. Außerdem schreiben sie die rassistische Abwertung „Bimbo“ mit einem Hakenkreuz auf eine Bank und ritzen ein Hakenkreuz und das Wort „AZOV“ (für die extrem rechte, ukrainische Brigade A30B) an eine Wand.

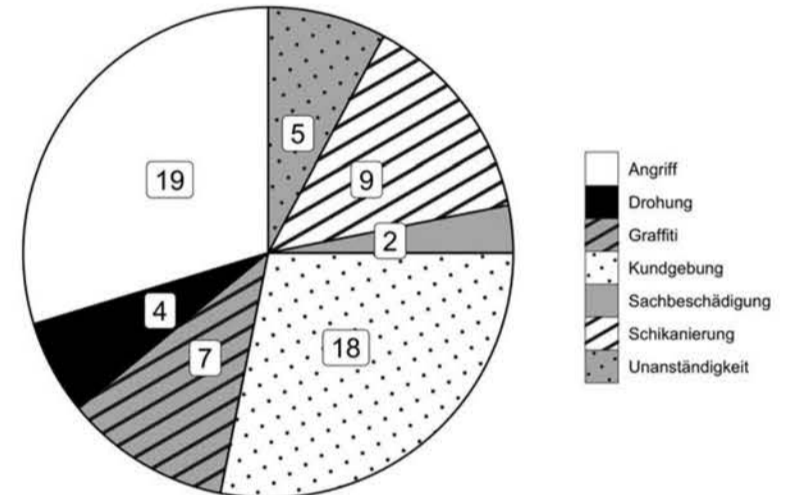
Beim Durchsehen der einzelnen Vorfälle in den Jahren 2013, 2019 und 2020 sind die Gründe für den Anstieg der Vorfälle nicht zu erkennen. Auffallend ist jedoch, dass es in Au-Haidhausen bis auf das Jahr 2024 immer gemeldete Vorfälle gab und es dementsprechend offensichtlich ein Problem des Bezirks ist.



Die Vorfälle innerhalb Au-Haidhausens können in sieben Kategorien unterteilt werden. Deutlich wird, dass mit 29,69 Prozent die Kategorie „Angriffe“ die meisten Vorfälle aufweist.

Unter anderem kam es 2019 zu folgendem Angriff: „4. Februar 2019 München. Ein 30-Jähriger hält sich am Montagmorgen gegen 5.15 Uhr an der Trambahn-Haltestelle „Max-Weber-Platz“ auf. Dort wird er in München Wohnende zunächst von einer ihm unbekanntem, männlichen Person angestarrt und kurz darauf unvermittelt mit der Faust gegen den Kopf geschlagen. Der Unbekannte beschimpft den gebürtigen Bosnier rassistisch („Scheißtürke“) und homophob („Schwuchtel“) und bespuckt den 30-Jährigen nach dem Angriff noch. Nachdem der Täter seinen zuvor abgelegten Rucksack wieder aufgenommen hat, entfernt er sich in unbekanntem Richtung. Die

Polizei beschreibt ihn mit den folgenden Attributen: „männlich, ca. 25 Jahre, etwa 175cm groß, schlank, hochdeutsche Sprache“. Quellen: Pressebericht des Polizeipräsidiums München vom 10. Februar 2019 und Artikel der „Abendzeitung“ (Printausgabe) vom 11. Februar 2019.“



19 = 29,6875 %; 18 = 28,125 %; 5 = 7,8125 %; 9 = 14,0625 %; 2 = 3,125 %; 7 = 10,9375 %; 4 = 6,25 %

Die meisten, die in Haidhausen wohnen, haben vermutlich selbst schon Kundgebungen aus dem rechten Spektrum miterlebt. In den letzten Jahren konnte man beispielsweise immer wieder einen kleinen Autokorso von Covid-Leugner*innen durch Haidhausen fahren sehen. Mit 28,13 Prozent kommen Kundgebungen nach Angriffen in Au-Haidhausen am zweithäufigsten vor.

Im Jahr 2013 kam es unter anderem zu folgender Kundgebung auf dem Weißenburger Platz: 22. Juni 2013 München. Die rechtspopulistische Gruppierung „Die Freiheit“ (DF) veranstaltet eine weitere ihrer zur Zeit mehrmals in der Woche stattfindenden Kundgebungen, diesmal am Weißenburger Platz. [...]

Leider gibt es in den letzten Jahren einen Anstieg an Vorfällen aus dem rechten Milieu. „Im Jahr 2024 haben laut Bayerischem Innenministerium rassistische und antisemitische Straftaten in Bayern wieder

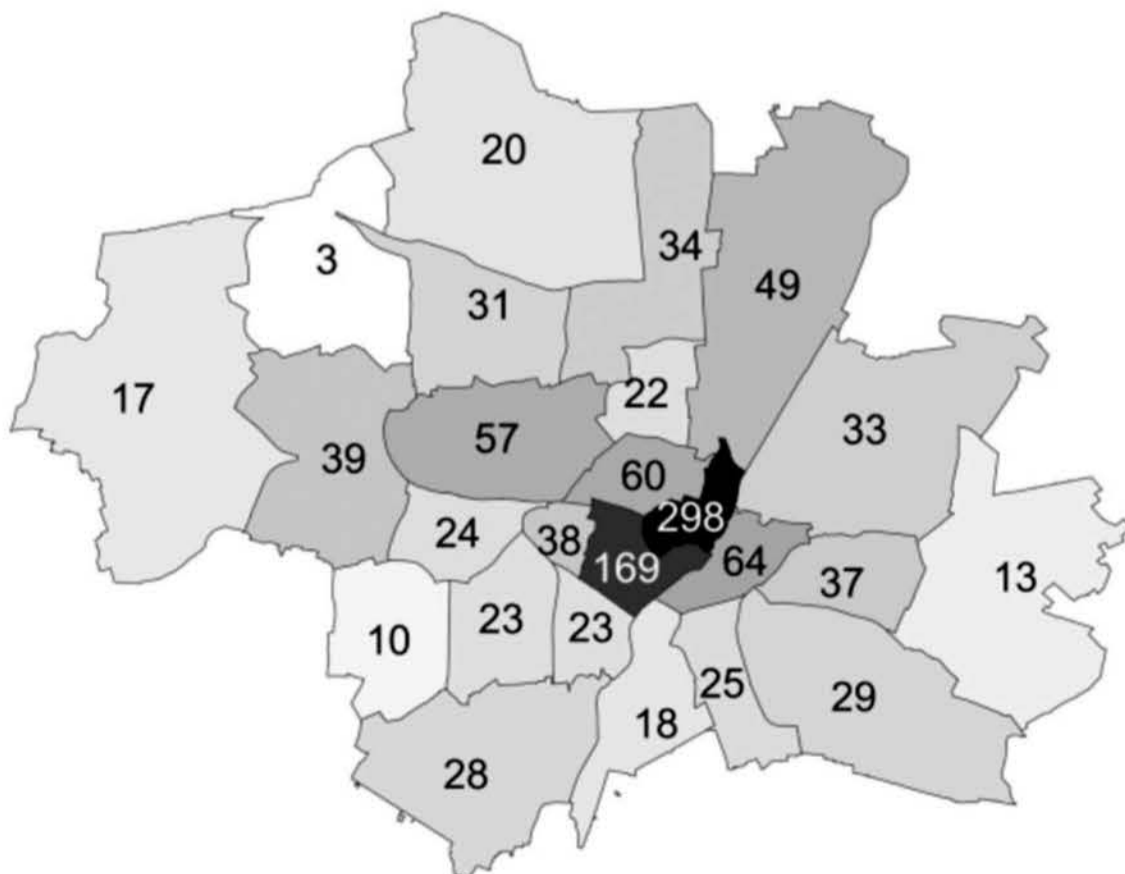
zugenommen.“ Positiv zu erwähnen bleibt, dass in einigen der Fällen, Zeug*innen Zivilcourage bewiesen haben und eingeschritten sind.

Was können wir als Haidhauser*innen für uns und unseren Stadtteil tun, damit sich alle Menschen hier wohlfühlen? Aufmerksam sein, hinschauen, eingreifen, melden, den Betroffenen zeigen, dass man selbst anderer Meinung ist. Zivilcourage muss wie ein Muskel trainiert werden. Je öfter man sich traut einzuschreiten, desto einfacher wird es. Denn sind wir mal ehrlich, die meisten von uns haben bereits Situationen erlebt, in denen wir ein Unwohlsein gespürt haben und eine Sekunde zu lange gezögert haben, anstatt einzugreifen. In diesen Momenten müssen wir unseren Muskel trainieren und dürfen nicht zögern. Wenn wir eine Gesellschaft wollen, in der alle Menschen Platz haben sollen, müssen wir uns dafür einsetzen, dass es für die Personen, die ausgrenzen, gewalttätig sind und gegen andere hetzen so ungemütlich wie

möglich ist. Nazis wird es leider immer geben, aber jede*r Einzelne von uns kann dafür Sorge tragen, dass in unserer Gesellschaft solch ein Verhalten unerwünscht und schandhaft ist.

Vorfälle können bei der Beratungsstelle für Betroffene von rechter und gruppenbezogenen menschenfeindlicher Gewalt und Diskriminierung in München gemeldet werden: <https://www.before-muenchen.de/kontakt/vorfaelle-melden/> bzw. Telefon: 089 46224670

Annika Günther



Vorfälle aus dem rechten Spektrum 100 200

Fortsetzung von Seite 2

BA Bezirksausschuss

hingegen geht's nur bergauf. Doppelt blöd, da der Aufzug ja seit Jahren nicht mehr geht und auch nicht sichtlich auf Trab gebracht wird, und die Modernisierung des Mittelgeschosses auch wieder so ein Ewigkeitsprojekt ist, so dass zwei Zugänge hartnäckig versperrt sind. Und was antwortet die DB auf den Antrag zur Wechselschaltung? „Geht nicht aus Feuerschutzgründen.“ Leichtsinzig haben sie auf ihrer Antwort eine Telefonnummer hinterlassen. Die wird der UA für die Erforschung dieser Argumentation nützen. Fortsetzung folgt.

Den UA Mobilität erreicht eine große Zahl von Bürger*in-Anfragen, im Berichtszeitraum bezüglich der Balanstraße, Orleansstraße, Max-Planck-Straße, Lilienstraße: Als hätten sie sich abgesprochen, geht es in allen Anfragen entweder um den Wunsch nach Tempo 30 oder um den Wunsch nach Umsetzung von Tempo 30, um zu große Enge durch zu große Autos, Busse und Lastwagen; die Ängste und Bedrängung von Fußgänger*innen auf den Bürgersteigen und beim Überqueren von Straßen, insbesondere im Umfeld von Schulen. Der UA macht sich die Anfragen regelmäßig zu eigen und schreibt ans MOR und an die Polizei. Letztlich ist es doch die massive Begrenzung des MIV, die wirklich Abhilfe schaffen könnten.

Unterausschuss Soziales, Gesundheit und Inklusion

Hier geht es viel um Geld: Alle möglichen soziokulturellen Gruppen planen Veranstaltungen und Ausstellungen, um Menschen zusammenzubringen, auf soziale Themen aufmerksam zu machen, pädagogisch wirksam zu werden. Angesichts der angespannten Haushaltslage spart die LH München auch im sozialen Bereich, so dass viele Initiativen mit umso größerem Bedarf an die Bezirksausschüsse herantreten. Aber auch die Bezirksausschüsse müssen schauen, ihre Groschen zusammenzuhalten und nicht Mitte des Jahres handlungsunfähig zu sein. Der fast leidenschaftliche Appell von Brigitte Wolf (Linke), eine Ausstellung über geflüchtete Menschen an den Außengrenzen Europas mit 1000 Euro zu unterstützen, obwohl der Stadtteilbezug nicht vordergründig vorhanden ist, scheiterte an den Gegenstimmen im BA. Der fast ebenso leidenschaftliche Appell von Andi Micksch (CSU), Mini-München mit den beantragten 4590 Euro zu unterstützen und nicht mit dem vom UA gekürzten Betrag von 3000, wurde vom Plenum ebenfalls abgelehnt (Wer weiß, säße Andi Micksch vielleicht nicht seit Jahrzehnten im BA, wenn er nicht als Kind so begeistert bei Mini-München mitgewirkt hätte...?). Immerhin wird Mini-München vom Skandal rund um OB Reiters Nebenbeschäftigung beim FC Bayern profitieren: Er hat angekündigt, das dort am Stadtrat vorbei verdiente Geld u.a. an Mini-München zu spenden.

Die Veranstaltung „Tanzen“, von der Stadtbibliothek beworben, welche am 18. Juli im Motorama stattfinden wird () und für alle offen ist, kriegt nichts vom BA.

Die Anregung, ein ermäßigtes Deutschland-Ticket zu ermöglichen,

hat OB Reiter zumindest beantwortet: Es wird derzeit von einer Marktforschung der Bedarf nach ÖPNV-Mobilität ermittelt; erst Mitte 2026 könne man über weitere Maßnahmen entscheiden.

Barrierefrei wählen

Wer sich aus aktuellem Anlass erst am Vortag endgültig für eine Partei entscheidet, ist mit der Briefwahl schlecht bedient, besonders seit sich die Post zur Verlangsamung entschlossen hat, und erst recht, wenn man aus einer körperlichen Einschränkung heraus nicht mal ohne weiteres zum Briefkasten des KVR oder zur Bezirksinspektion jumpen kann. Der BA hatte deshalb dem KVR vorgeschlagen, bei allen nicht-barrierefreien Wahllokalen Rampen an die Treppen anzulegen. Dass es solche Rampen gibt, weiß der BA von den Bürgerversammlungen, z.B. in der Au, wo am Abend der BV eine Rampe auf die Treppe zum Pestalozzi-Gymnasium gelegt wird. Aber so einfach ist es nicht. Zum einen bräuchten viel mehr Wahllokale eine solche Rampe an ein- und demselben Wahltag als es Bürgerversammlungen mit einem solchen Bedarf gibt; die BVs sind ja übers Jahr verteilt. Zum anderen erfordern viele der Rampen die Unterstützung von Hilfspersonen, die es in der erforderlichen Anzahl für zehn Stunden Assistenzdienst erstmal aufzutreiben gelte. Außerdem war bei einem Versuch, Wahllokale mit Rampen im Stadtbezirk 12 aufzurüsten, kein Rampen-Anbieter im Raum München bereit, an einem Sonntag Rampen zu liefern und aufzubauen. Aber natürlich bemüht sich das Wahlamt um möglichst viele barrierefreie Wahllokale.

Lichtverschmutzung im Viertel

Großflächige digitale Werbeflächen in der Öffentlichkeit haben im BA Au/Haidhausen keine Befürworter. Aktuell bittet das Planungsreferat um Stellungnahmen zu zwei großen Werbeflächen sowohl an der Eisenbahnüberführung in der Balanstraße mit einer Seitenlänge von 3 Metern als auch an der Eisenbahnüberführung in der Rosenheimer Straße mit einem Format von 1,2 x 2,3 Metern.

Zum Standort Balanstraße, bei dem der Bildschirm in Brückenhöhe montiert werden würde, schreibt der Unterausschuss Wirtschaft: „Werbeflächen, insbesondere Großflächen, sind in München in der Regel straßenbegleitend und in Erdgeschosseshöhe installiert. Die Anlage würde direkt auf die Balkone und Wohnungen der Bebauung des ehemaligen Bernbacher-Geländes einwirken.“

Beim geplanten Bildschirm an der Rosenheimer Straße heißt es: „Es werden Probleme wegen der Ablenkung des Verkehrs und der zunehmenden Lichtverschmutzung gesehen.“ In beiden Fällen empfiehlt der Unterausschuss eine Ablehnung der Vorhaben.

Dass auch kleinere Bildschirme störend wirken können, zeigt die Beschwerde einer Anwohnerin über eine Leuchtreklame der Stadtparkkasse in der Gravelottestraße.

Das um Stellungnahme gebetene Referat für Klima- und Umweltschutz (RKU) teilte mit, dass es für

Lichtmissionen keine rechtsverbindlichen Regelungen gibt, wohl aber eine LAI-Licht-Leitlinie, die zur Beurteilung von schädlichen Umwelteinwirkungen herangezogen werden kann.

Das RKU kann auf Anfrage Messungen in der Wohnung der Betroffenen machen und im Einzelfall gegen Betreiber derartiger Werbeanlagen vorgehen, wenn Richtwerte überschritten werden. Überdies hat das RKU das Baureferat gebeten, die Anlage in der Gravelottestraße baurechtlich prüfen zu lassen.

Gedenktafel für den Widerstand im Dritten Reich am Neudeck am Maria-Hilf-Platz

Am Mittwoch, den 15. April wird um 18 Uhr vom Kulturausschuss des BA unter Leitung von Hermann Wilhelm eine Gedenktafel für die Widerstandskämpfer der Weißen Rose eingeweiht.

In dem Gebäude, das zwischen 1904 und 2009 als Gefängnis genutzt wurde, wurden 1943 auch Mitglieder der Weißen Rose wie Kurt Huber und Alexander Schmorell gefangen gehalten.

An diese soll nun mit der Gedenktafel erinnert werden.

Treffpunkt ist das Polizeirevier Am Neudeck.

Leerstand Gallmayerstraße 2

Ausnahmsweise mal kein Wohnungsleerstand, sondern der schon viele Jahre währende Dornröschenschlaf einer ehemaligen Gaststätte veranlasst die SPD-Fraktion zu einer Anfrage, wie es mit der gewerblichen Fläche weitergehen soll? Welche Nutzung ist dort zulässig? Könnte unter Umständen dort eine Kindertagesstätte unterkommen?

Das städtische Referat für Arbeit und Wirtschaft betreibt ein „Leerstandsmanagement“ gewerblich genutzter Räume. Möglicherweise ist dort Unterstützung zu bekommen.

Der Bezirksausschuss übernimmt einstimmig die Anfrage der SPD-Fraktion



Steht schon sehr lange leer: Die ehemalige Gaststätte in der Gallmayerstraße 2

BA-Budget-Förderung und Stadtteilbezug

Sieben von acht Tagesordnungspunkten des Unterausschusses Kultur und Freizeit drehten sich um Budgetanträge zur kulturellen Förderung. Es ist erfreulich, dass der Bezirksausschuss mit seinem Budget kulturelle Vielfalt in unserem Viertel unterstützen kann. Auf der



Orleansstraße: Noch steht ein kleiner Rest des berühmt gewordenen Zauns.

März-Sitzung wurden Stimmen laut, dass er damit an finanzielle Grenzen stößt (siehe auch Bericht vom UA Soziales). Zudem will der BA, dessen Amtszeit Ende April ausläuft, dem Nachfolgegremium finanzielle Handlungsspielräume lassen.

Bei zahlreichen Diskussionen der Vergangenheit spielte der Stadtteilbezug eine Rolle. Muss das um Unterstützung nachfragende Projekt im Stadtteil ansässig sein? Muss es Schulen aus dem Stadtviertel tatsächlich einbinden oder lediglich (pro forma) kontaktieren? Die für diese Sichtweise sprechenden Argumente sind nachvollziehbar. Das aus dem BA-Budget stammende Geld soll seine Wirkung im heimischen Viertel entfalten.

Ist diese Sichtweise aber nicht auch etwas provinziell? Sollen Projekte nicht in erster Linie im Viertel künstlerisch, kulturell, und gesellschaftlich Denkanknüpfen vermitteln oder einfach gut unterhalten?

Der neu gewählte BA sollte die Debatte darüber möglichst bald führen, eine Lösung erarbeiten und beschließen, damit nicht bei jeder Gelegenheit die Diskussion en detail am Projekt eröffnet wird.

mehr als einem Jahr das Areal für 40 Millionen Euro aus der Konkursmasse des insolvent gegangenen St.-Josefs-Vereins gekauft. Unklar ist, was der neue Eigentümer „Peaks Capital“ tatsächlich plant. Will er das Areal in eigener Regie „entwickeln“, wie es im Deutsch der Immobilienbranche heißt? Oder will er das Gelände weiterverkaufen?

Der Bezirksausschuss Au-Haidhausen hat Ende vergangenen Jahres einen Beschlussantrag der Linken angenommen, wonach das städtische Planungsreferat das Gremium frühzeitig in etwaige Planungsüberlegungen des Investors einbinden soll.

Auf der letzten Sitzung hat ein Haidhauser Bürger einen Antrag vorgestellt, dass die Stadtverwaltung eine informelle Bürgerbeteiligung zur Zukunft des früher ausschließlich sozial genutzten Geländes organisieren soll. In der nach Baugesetzbuch vorgesehenen förmlichen Bürgerbeteiligung gehen nach Ansicht des Haidhausers Bürgerinnen und Bürger mit ihren Vorstellungen und Zielen meistens unter, dort führen Fachleute das Wort. Es kommt darauf an, den Investor in eine informelle Bürgerbeteiligung einzuladen.

Der Bezirksausschuss schließt sich dem Wunsch nach Durchführung einer informellen Bürgerbeteiligung einstimmig an.

Kurz vor der Abreise

Der Zaun an der Orleansstraße ist dank Fotografien von Mitgliedern der Widerstandsgruppe „Weißen Rose“ während der NS-Zeit (Abschied zum Wehrmacht-Sanitätsdienstesinsatz von Hans Scholl, Willi Graf, Hubert Furtwängler und Alexander Schmorell in der Sowjetunion) zu geschichtsträchtiger Berühmtheit gelangt. Wegen der Errichtung der „Orleanshöfe“ musste dieser Zaun fast vollständig weichen. Elemente des Zauns werden demnächst als Leihgabe des Eigentümers (Immobilien dienstleister GVG) an Bildungseinrichtungen verschickt, die mit ihrem Namen eine Verbindung zur „Weißen Rose“ geknüpft haben und aus Erinnerungsgründen ein Zaunelement bei sich aufstellen wollen.

kat+mw+anb

Liegenschaft des ehemaligen St.-Josefs-Vereins – eine tickende Uhr

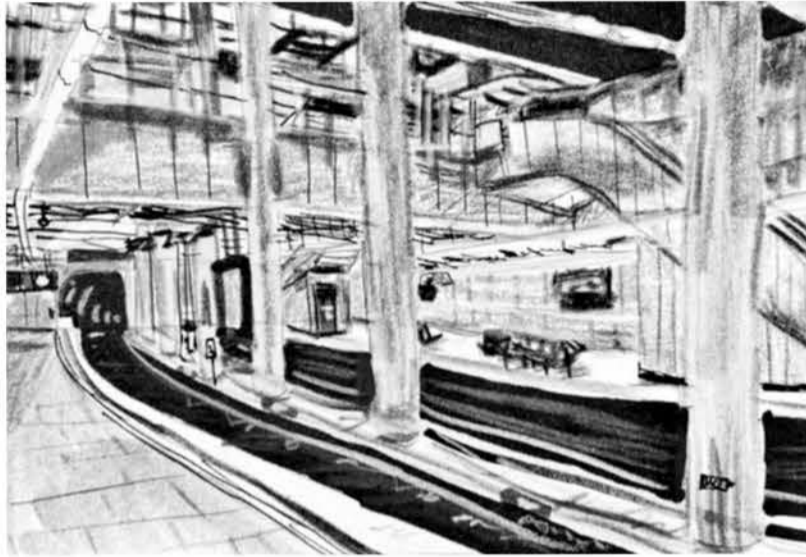
Alles ruhig am Geviert Preysingstraße, Preysingplatz und Eggernstraße? Man weiß es nicht genau. „Peaks Capital“ mit Sitz in Frankfurt am Main hat vor etwas

Münchner U-Bahnhöfe

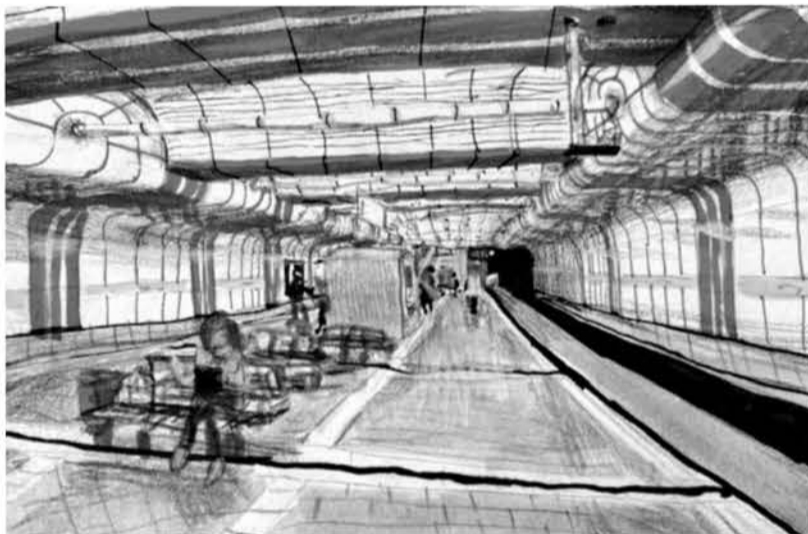
Überraschungen unter der Erde

Habt Ihr jemals in der U-Bahn gegessen und aus dem Fenster geschaut, als Euch eine Station den Atem verschlug? Vor ein paar Monaten schaute ich aus der U-Bahn und entdeckte eine so schöne Station, dass ich aussteigen und Fotos machen musste und deshalb den nächsten Zug nehmen musste. Diese Station war Westfriedhof, meine Lieblings-U-Bahn-Station in München. Nach diesem Erlebnis beschloss ich, mir die Münchner U-Bahn-Stationen genauer anzusehen.

Jede Station ist einzigartig – in Farbe, Stil und Material. Ich wollte mir einen Moment Zeit nehmen, um die Arbeit der Architekten zu würdigen, die gemeinsam Münchens einzigartige und ansprechende U-Bahn-Stationen geschaffen haben. Also nahm ich mir die Zeit und zeichnete 100 Karten von Hand, die alle 96 Stationen und 100 Bahnsteige zeigten.



Max-Weber-Platz



Ostbahnhof

Dabei fielen mir immer mehr Details in den Stationen auf: die Beleuchtung, die Schilder, die Wände und sogar die verschiedenen Mülleimer. Ich konnte auch Veränderungen im Laufe der Zeit beobachten, von Bild zu Bild. Da ich Fotos der Bahnhöfe aus dem Internet verwendet habe, stammen einige aus den 2000er-Jahren und eines sogar aus dem Jahr 1971. Wusstet ihr, dass die Anzeigetafeln für einfahrende Züge vor 2010 weiß waren? Und dass die Sitze in den Bahnhöfen in den 1970er-Jahren leuchtend gelb und aus Plastik waren?

Nachdem ich 100 Bahnhöfe gemalt hatte, verbesserte ich nicht nur meine Zeichenfähigkeiten, sondern lernte auch, die Welt um mich herum genauer zu beobachten. Aufmerksam zu sein ist eine wertvolle Fähigkeit. Man entdeckt dadurch eine Welt voller schöner Dinge, die einem vorher verborgen geblieben war, wie zum Beispiel ein Vogelnest oder ein verstecktes Gemälde an einem Gebäude. Als ich vor wenigen Tagen in der U-Bahn saß, empfand ich jede Station viel interessanter als zuvor. Es machte sogar

Spaß, die Details, die ich auf eine Karte gemalt hatte, wie in einem kleinen Spiel zu entdecken. So wurde eine normale Fahrt richtig spannend. Ich hätte stundenlang aus dem Fenster schauen und von Station zu Station fahren können. Aber natürlich wären meine Fahrten ohne die großartige Arbeit der Architekten hier nicht so angenehm.

Ich bin in Shanghai geboren und so fahre ich manchmal nach Shanghai. Dort ist die U-Bahn ganz anders. Jede Station ist gleich: weiße Wände, Rolltreppen aus Stahl. Es gibt kaum Abwechslung, und eine Fahrt scheint eine Ewigkeit zu dauern. Hätte ich meinem jüngeren Ich erzählt, dass ich mich später einmal für das Malen von U-Bahn-Stationen interessieren würde, hätte es mir das nicht geglaubt.

Was ich aus diesem Projekt mitnehme, ist, die Welt um uns herum wertzuschätzen, selbst die alltäglichsten Dinge wie eine U-Bahn-Station. Schon mit etwas mehr Aufmerksamkeit kann man etwas entdecken, das einem den Tag verschönert. Es sind die kleinen Dinge, die zählen. Wenn ihr also das nächste Mal in die U-Bahn steigt, schaut Euch die Stationen einmal genauer an. Was fällt Euch dann auf?

Mia Sibbe



Gute Stimmung auf der vierten PRÜF-Demo am Geschwister-Scholl-Platz. Die nächste findet am Samstag, den 11. April um 14 – 15 Uhr statt am gleichen Ort.



Westfriedhof

Anzeigen

Anzeigen

notenPunkt

Klassik • Jazz • Unterhaltung

Der Laden für Musikalien

Beratung *con spirito*
Beschaffung *prestissimo*
Atmosphäre *adagio*

Lothringer Straße 5
81667 München
Tel: 089 / 447 15 53
Fax: 089 / 489 13 91
www.notenpunkt.de
notenpunkt@artinform.de

KÄS-MÜLLER



Wörthstraße 51

- ausgewählte Käsesorten
- hausgemachte Salate
- erlesene Weine

Mo – Fr 7:30 – 18:30 Uhr
Sa 7:30 – 13 Uhr
Telefon: 48 44 47

Haidhauser
Buchladen

Weißburger Straße 29
81667 München
Telefon +49 (0)89 / 448 07 74
Fax +49 (0)89 / 480 25 82
info@haidhauserbuchladen.de

Mo – Fr: 9 – 19 Uhr
Sa: 9 – 16 Uhr

www.haidhauserbuchladen.de

Ganzheitliche
Beratungskompetenz
rund um Ihre IMMOBILIE

Ihr zuverlässiger Ansprechpartner
für den Immobilienverkauf mit
umfangreichem Service.

Fritz N. Osterried • Dipl. Sachverständiger (DIA)
Inhaberführtes Immobilien-Fachbüro seit 1984
am gleichen Standort in Haidhausen am Landtag!

Moderner Makler alter Schule



Über 40
Jahre
Erfahrung

089 / 419 482-0 info@immobilien-osterried.de

Fress & Sauf

Irische Freuden

An Irland ist das meiste sehr speziell. Zwar haben sie dort, besonders im Westen, eine extrem schöne, wilde, zerklüftete Küste mit hinreißenden Sandstränden, aber was ist damit anzufangen, wenn es von fünf Tagen an vieren wie aus Eimern regnet und stürmt? „We have the beaches, but not the weather“, räumte der Vermieter unseres Cottages in Donegal ein, während er noch ein paar Stapel Torfstücke zum Heizen ablieferte (es war Juni). Ein andermal saßen wir zwei Tage in Schlafsäcke gewickelt in unserem Zelt fest, während Wind und Regen unserem maroden Zeltreißverschluss den Rest gaben (es war August). Selber schuld, kann man da nur sagen, wer in Irland zeltet, hat wohl gedacht, das Wetter würde für ihn eine Ausnahme machen; das ist Hybrid und die wird doppelt bestraft. Also flüchtet man in den Pub, denn die irischen Pubs wurden erfunden, damit man sich dort hineinflüchten kann: vor dem Wetter, vor den Engländern, die jahrhundertlang alles Kulturträchtige in Irland kurz- und kleingeschlagen haben, und vor dem Katholizismus. Im Pub wurde früher in melancholischen Endlosschleifen musiziert und körperlos (aber mit viel Beinarbeit) getanzt; heutzutage werden in den meisten Pubs auf – jedes Blickfeld beherrschenden – Bildschirmen Mannschaftsballspiele übertragen, begleitet und befeuert von schwarzem, rotem und blondem Bier. Damit kommen wir zu einem anderen speziellen Thema in Irland, nämlich dem Essen. In unserem internationalem Zeitalter ist eine feine, extravagante Küche auch in Irland kein Ding der Unmöglichkeit, allerdings nicht im Pub. Pub-Food beschränkt sich auf die allzu bekannte, frittierfetttriefende und gemüsearme Palette britisch-irischer Klassiker wie Fish and Chips, Irish Stew, einige Burger, Shepherd's Pie und im Molly Malone's sogar Spareribs. Merke: Du isst nicht, um deinem Körper Nähr- und Vitalstoffe zuzuführen, sondern um die ganzen Pints besser zu vertragen, die du im Laufe eines Pub-Abends in dich hineinschütten wirst. Da braucht es eine solide Basis aus Fett und Kohlehydraten, keinen Salatblättchen-Firlelanz (um der Wahrheit die Ehre zu geben: Man kann im Molly Malone's auch Salatblättchen essen, sogar in größeren Mengen; wir haben es unterlassen, weil wir endlich

einen guten Grund hatten, uns mit uferlos vielen, wahnsinnig guten Pommes vollzustopfen). Unmittelbar nach der Bestellung landet schon ein Ständer mit Salz, Pfeffer, Ketchup- und Mayotütchen und Essig als Vorboten kommender Genüsse auf unserem Tisch. Und dann schwelgten wir in Panade rund um den weißlichen Fisch, in überreich gefüllten Schüsseln mit Pommes, kauten Schweinerippchen ab, die Hände bis zu den Ellbogen in roter Sauce. Die im Übrigen so stark klebte, dass man sich in den rest rooms richtiggehend abwaschen musste, um wieder irgendwas anderes anfassen zu können. Zwei von uns waren schlau und fanden das einzige vegetarische Gericht auf der Speisekarte: ein Gemüsecurry mit Reis oder Pommes. Solidarisch mit dem Rest der Redaktion wählten sie die Pommes. Die Portionen waren reichlich und sehr fair im Preis, wohingegen das Pint Guinness einfach seine 6,50 Euro kostet. Der junge Kellner, in dessen Bereich wir saßen, behandelte uns zuvorkommend und humorvoll und beantwortete geduldig unsere sonderbaren Fragen, z.B.: „Von wem ist der Song, der gerade läuft?“ (Es handelte sich um „Piano man“ von Billy Joel) und „Wie lange gibt's das Molly Malone's schon?“ Das wusste er auch nicht so genau, zumal er, wie gesagt, noch ziemlich jung war, aber wir rekonstruierten, dass die Gasträume früher vom legendären „Ansbacher Schloß“ gepachtet wurden, das aber Mitte, Ende der 80er Jahre geschlossen wurde, also 30, 40 Jahre Pub-Betrieb, wenn nicht noch jemand anderes dazwischen drin war.

Was es im Molly Malone's nicht mehr gibt, ist das Pub-Quiz. Vielleicht ist es zu kompliziert geworden, handy- und googlesichere Fragen zu kreieren. Vor x Jahren hatten wir mal an einem Montagabend ein solches Quiz mitgemacht – damals, als noch niemand einen Minicomputer in Form von Schokoladentafel, Uhr und Brille mit sich herumtrug, sondern nur seinen Hirninhalte, der sich möglichst effektiv mit den Hirnen der anderen Leute am Tisch ergänzen sollte. Wir waren dem Quiz damals in keiner Weise gewachsen, leider, und mussten neidisch mit ansehen, wie ein Silbertablett mit einer dicken Flasche Baileys und vielen Gläsern an uns vorbei zum Sieger-



tisch balanciert wurde.

Das Molly Malone's versorgt eine internationale Gästeschar, es wird viel englisch gesprochen, aber das Lokal geriert sich unprätentiös und versucht weder mit uriger Beleuchtung noch mit überfrachteter Deko, irischer als ein irischer Pub zu sein. Wir begeisterten uns zunehmend für die ganzen Oldies, die gespielt wurden; Beatles, Stones, The Who, Bee Gees, Sting, alle dürfen mal ran. Nur irischer Pop und Rock war nicht zu vernehmen, weder die Pogues noch Thin Lizzy noch Rory noch U2 noch Sinéad O'Connor, aber vielleicht war das Zufall oder man hatte sich an ihnen zu anderen Zeiten schon überhört.

Am Montagabend unseres Besuchs war nicht allzu viel los, aber wir kennen den Pub auch anders: Zu zweit strandeten wir kürzlich nach einem missglückten Samstag-Abend-Programm im knackvollen Molly Malone's, wo wir gerade noch zwei Barhocker an der Theke ergatterten und uns sofort über zwei herrliche Pints mit Guinness her machten. Direkt vor unserer Nase lag ein Berg fleischer Männer auf einem Rasen, alle aufeinander, rauften und wühlten sich gen Erdboden, als würden sie etwas suchen... vielleicht sollte ich dazusagen, dass sie sich allesamt auf einem Bildschirm befanden. Im Hintergrund ein paar ziemlich leere Ränge, darüber Nacht, Winterkälte und Dunkelheit, das Spielfeld von Flutlichtern erleuchtet. Mein Gatte erklärte mir, dass es sich wohl um ein Rugby-Spiel handele, aber mehr konnte er mir auch nicht dazu sagen, so dass wir aus unseren Beobachtungen nach und nach die Spielregeln zu erschließen versuchten. Aber eigent-

lich war auch das regelfreie Betrachten des Geschehens ein unerhörtes Vergnügen. Aufeinander angesetzt waren zwei riesige Mannschaften, die eine stammte aus Glasgow, die andere aus einer italienischen Stadt. Die Schotten hießen zwar Glasgow Warriors, sahen in ihren hellblauen Trikots und schmutzigen weißen Hosen, mit ihrem rosa Fleisch und ihrem kurzgeschorenen rotblonden Haupthaar eher wie nicht zu Ende geliebte Riesenbabys aus. Arme wie Oberschenkel, Oberschenkel wie Litfasssäulen, Hälse kurz und dick, schwellende Hüften und Hinterteile. Einen solchen Mann auf sich draufspringen zu lassen, kann nur zur Transformation in die Zweidimensionalität führen. Und nichts anderes geschah ein ums andere Mal: Ein „Warrior“ durfte aus irgendwelchen Gründen den eiförmigen Ball (inklusive abgeflachter Zipfel an beiden Enden, von Fachleuten auch „Rotationsellipsoid“ genannt) von der Seitenlinie einwerfen. Die etwas besser aussehenden Italiener (dunkelblaues Trikot, etwas gefälligerer Teint) und die Schotten ballten sich zusammen und warfen jeweils einen Mitspieler in die Höhe, auf dass er den Ball fange. Einer fing ihn tatsächlich und ging sofort zu Boden, da sich alle anderen auf ihn stürzten. Andere standen um den zuckenden Haufen herum und griffen nicht ein, schienen aber auf das Herausexplo-dieren des Balls zu warten, der of-

fensichtlich irgendwo hingebraucht werden musste. Das geschah nur selten, aber wenn, veränderte sich das Spiel für Sekunden total: Einer rannte mit dem Ball in der Hand los – ja, diese Litfasssäulen konnten rennen, und zwar wie die Hasen – er wurde natürlich sofort von anderen Hasen bedrängt und angefallen, der Spieler warf den Ball also einem anderen Mitspieler zu, der sich aber hinter ihm befinden musste, und der schaute dann, wie weit er kam. In 40 Minuten gelang es ungefähr drei Mal, dass ein Spieler mitsamt dem Ball eine bestimmte Linie erreichte, und von dort aus musste er den Ball zwischen zwei ziemlich weit entfernte Stangen kicken, dann bekam die Mannschaft eine nicht erklärbare Anzahl von Punkten und die Riesen fielen einander um den Hals. Es war das Lustigste, was wir jemals gesehen hatten. Wir orderten noch ein Guinness und verließen bald nach Ende des Spiels in bester Laune das Molly Malone's. Wir sind jetzt auf immer verdorben für das Gucken normaler Fußballspiele, wo jeder Versuch zu raufen humorlos als Foul geahndet wird und auch sonst fast gar nichts Interessantes geschieht.

Es gibt also mindestens drei Gründe, das Molly Malone's gelegentlich aufzusuchen: gute alte Musik, rotes, blondes und schwarzes Bier und unbegreifliche, total lustige Raufspiele.

kat

Molly Malone's
Kellerstr. 21
Tel. 688 75 10
Öffnungszeiten: täglich ab 17 Uhr,
am Wochenende ab 12 Uhr, jeweils bis 1 Uhr

Anzeigen

Anzeigen

druck
WERK

Schwanthalerstraße 139, 80339 München
Fon (089) 502 99 94, Fax (089) 502 86 06
e-mail team@druckwerk-muenchen.de
Internet www.druckwerk-muenchen.de
Mo-Fr 8.30 – 12.00 Uhr, 13.00 – 17.00 Uhr

Satz
Gestaltung
Offsetdruck
Verarbeitung

Cafe
im
Hinterhof

München - Haidhausen
Sedanstraße 29
Tel. 089/ 448 99 64
täglich 8 - 20 Uhr
Sonntag 9 - 20 Uhr

buch & töne

Ausgesuchte Bücher, Hörbücher und Musik
zum feinen Preis in wohlthuender Atmosphäre.
Wir freuen uns über Ihren Besuch.

buch & töne Buchhandlung & Modernes Antiquariat
Weißenburger Straße 14, 81667 München
Telefon 089 · 44 10 94 76, www.buchundtoene.de

Notizen einer Wahlhelferin

Hartes Auszählbrot

Hochgefühl – wer zufällig gerade bei den olympischen Spielen gewonnen oder ein Kind gekriegt hat, weiß was ich meine, aber ich sage Euch: Hochgefühl ist auch auf einfacherem Weg zu erlangen. Obwohl – nicht richtig viel einfacher: Wenn man zwei Tage lang die Kommunalwahl ausgezählt hat und dann den Ort des unbändigen Fleißes verlässt, stellt sich eine sehr süße Mischung aus Erhabenheit und Erleichterung ein, die freilich ein Stündchen später durch totale Erschöpfung abgelöst wird.

Was ist an der Kommunalwahl so krass? Es stöhnen ja schon die Wähler*innen über riesige Wahlzettel, die weder in die Wahlkabine noch auf den Küchentisch passen und einem anheimstellen, sich durch ausgefeilte Sach- und Personenkenntnis zwischen über 1000 Kandidat*innen allein im Stadtrat entscheiden zu können. Und wenn die Wahlberechtigten dann mit dem Stift durch die Listen hüpfen und bald hier, bald dort jemanden auf-tun, den/die sie entweder persönlich kennen oder der/die sie tatsächlich mal von einer politischen Meinung oder Maßnahme überzeugt hat oder dessen/deren Beruf ihnen Vertrauen einflößt, dann machen sie sich noch lange keine Vorstellung, was es für Wahlhelfer*innen heißt, ihren hochdemokratisch legitimierten Meinungssalat in eine zählbare Form zu bringen. Keine Sorge, ich gehe jetzt nicht ins Detail. Nur so viel: Man sitzt zu zweit an einer Zählliste und streicht bei jedem gewählten Kandidaten für jede gegebene Stimme – und jede Bürger*in hat 80 – eine Zahl durch. Das ist eine bodenlos stupide Arbeit, eine empörende geistige Unterforderung, und ist doch nach einem Moment der Unaufmerksamkeit schon wieder viel zu schwierig. Hatte ich bei Kandidatin 41 jetzt gerade schon drei Zahlen durchgestrichen, als einer der Beisitzer vorbeikam (anstatt schön sitzen zu bleiben) und fragte, ob schon jemand die CSU-Zählliste in der Mache hätte, oder noch nicht? Da die Stadt München auf den Einsatz von Codes und scannenden Stiften, wie sie vielerorts in Landkreisen üblich sind, zugunsten violetter Buntstifte verzichtet, versinken an die 14.000 Wahlhelfer*innen in eine Art Konzentrationskoma. Essen nicht, trinken nicht, sprechen nichts

außer Zahlen, vergessen die Zeit, sich selbst, sogar die Wahl. Erst in der U-Bahn, auf der Heimfahrt, kommen manche auf die Idee, mal ins Handy nach den Wahlergebnissen zu gucken.

Nach fast 30 Jahren Wahlhilfe im Wahllokal meiner Nachbarschaft geriet ich dieses Mal ins Briefwahlzentrum in der Messestadt. Das ist einerseits schade, weil der manchmal erregende Kontakt mit ungedul-digen, fehlgeleiteten oder sonstwie verhaltensauffälligen Wähler*innen wegfällt (Wahlhelfende Freund*innen aus der HN-Redaktion berichteten z.B., eine Wählerin habe eine geschlagene Dreiviertelstunde wäh-lend hinter ihrer Sichtblende ver-bracht – hat sie alle Stadtratskandi-daten nochmal gegogelt?). Und es gibt ja auch unglaublich nette Wähler*innen, die Kuchen, Schokolade und Kekse für die Wahlhelfer*innen mitbringen. Andererseits ist die Gigantomane der Briefwahlauszählung schon ein Erlebnis.

Vier oder fünf Messehallen mit je um die hundert großen Tischen, an denen immer ein Team aus zehn Wahlhelfer*innen beschäftigt ist, sind ein überwältigendes Zeugnis für straffe und fast in jedem Detail gelungene Organisationskompetenz des Wahlamts und der Messe Mün-chen. Das Stimmengewirr, die auf den Boden um jeden Tisch herum ausgebreiteten Stadtratswahlposter, die gelben Mülltonnen-Urnen, die bunten Schildchen mit den Wahl-vorschlägen, auf dem Boden kau-ernde Helfergrüppchen, an lila Buntstiften kauend, Zahlen ausstrei-chend auf Zähllisten, so riesig und eng mit Zahlen bedruckt, wie frisch aus einem Bürokratie-Horrorfilm entsprungen. Eine durch und durch geregelte und organisierte Demo-kratie-manufaktur auf Zeit.

Mit den Wähler*innen kommt man eher indirekt in Kontakt; man wundert sich. Manche wählen nur Kandidat*innen mit ungeraden Lis-tenplätzen. Manche scheitern um eine Stimme an der Höchstzahl ihrer Häufelei. Manche kreuzen Listen-platz 1 einer Partei mit einem Kreuz an, aber eben keine Liste und ver-schenken so 79 Stimmen. Einer tat

schriftlich kund, er hätte lieber den Propheten Jesaja als OB als einen der dreizehn Kandidaten. Einer schrieb quer über den Bezirksaus-schuss-Stimmzettel von Schwabing-West: „Alles Kriegstreiber!“ Wo-möglich hatte er sämtliche BA-Kan-didat*innen in Uniform und mit schwerem Geschütz an der Grenze zu Schwabing-Ost beobachtet, wer weiß?

Ob die Zählerei wohlorganisiert und zügig verläuft, hängt natürlich nicht nur von den Rahmenbedingun-gen ab, sondern vor allem vom Team, in dem man gelandet ist. Ich hatte Glück. Zwar hatten die meis-ten der Teammitglieder wenig Erfah-rung, zeigten sich aber interes-siert, dachten mit und verbrachten beruhigend wenig Zeit in den langen Schlangen vor den spärlichen Brot-zeitständen. Unser Vorstand war ebenfalls Novize, zwar gründlich geschult, aber in steter Sorge um das Gelingen des Zählprozesses, ständig auf der Suche nach Wahlverhand-lungstaschen, Hilfsblättern, Gum-miringen und der Schere, so dass von ihm weder Überblick noch tati-ge Mithilfe erwartet werden konnte, aber er war freundlich und humor-voll und hatte einen geistig sehr be-weglichen Stellvertreter. Was Vorstände, aber auch Schriftföh-er*innen betrifft, können sie bei entsprechender charakterlicher Dis-position ganze Teams ins Unglück reißen. Gut zu beobachten an einem der Nebentische: Dort hatte offen-sichtlich die Stunde eines Mannes geschlagen, für den die Bezeich-nung „G'schäftlhuber“ noch mal neu erfunden werden müsste. Er sprach ununterbrochen mit durch-dringender Stimme, er erklärte Welt und Wahl, er spie Anekdoten von früheren Wahlen aus, triumphierte über alle und alles, er führte die lila Stifte seiner sehr jugendlichen Hel-ferinnenschar, er schwang den Zei-gefingerring, hatte auf jede Frage eine überausführliche Antwort, war stän-dig vornübergebeugt vor lauter Eifer und Kontrollsucht. Ich hätte diesen

Mann spätestens nach einer halben Stunde in eine Wahlurne gestopft und das Siegel fünf Mal rumgedreht. Am zweiten Tag schien er schon vier Zeigefinger und zwei Köpfe zu haben, während seine Helferinnen immer kleiner und kindlicher wur-den und kaum mehr mit dem Kinn bis zum Tisch reichten. Bei alledem kam das Team mit der Arbeit aber schier nicht von der Stelle.

Immer wenn ein Team das letzte Protokoll gedruckt und unterschrie-ben hat, bricht es in Beifall aus, so dass nach jeweils fünf Stunden Zähl-erei immer wieder aus verschiede-nen Ecken der Halle Händeklats-chen ertönt. Die Tische werden

dann noch aufgeräumt, die aufs Neue versiegelten Tonnen zur Sam-melstelle gezogen, und dann darf das Team mit seinem Hochgefühl von dannen ziehen. So leert sich die Halle nach und nach; bitter für die-jenigen, die noch länger Zähl-differenzen ausmerzen oder das Missma-nagement ihres Wahlvorstands aus-baden müssen. Man ist auch nach-tragend: Es sind heute noch minu-tiös genaue Klagen über die Land-tagswahl 2018 zu hören, bei der die neu eingesetzten Computer nicht funktionierten und alle bis 4 Uhr morgens am Ort ihres Wirkens aus-harren mussten. Wahl auszählen ist eben ein sehr spezielles Erlebnis!

kat



Der Markt auf dem Wiener Platz gerät in Bewegung.

Leserbrief

Zum Artikel in den HN (März) „Verschärfte Erhaltungssatzung“

Ein sehr interessanter Bericht, oft weiß man gar nicht mit welchen dreisten Mitteln versucht wird den Schutz der Bewohner zu umgehen. Das macht mich wütend. Am Johannisplatz 10, dem Haus in dem Carlmaria Heim so lange gewohnt hat,

wiederholt sich die Lage von damals. Sie hat sich schon dort in den 70er/80er Jahren eingesetzt um Spekulanten zu „Recht zu weisen“ und Mieter vor dieser Gier zu schützen. Es geht aber immer noch genauso um immer mehr Profit. Auch in der Gallmayerstraße – statt bezahlbaren Wohnraum, profitable, teure Apartments. Das kann man gar nicht oft genug öffentlich machen und darüber berichten. Danke!

Betina Pflaum

Anzeigen

MIETPROBLEME? Wir helfen Ihnen!

MHM
Mieter helfen Mietern
Münchner Mieterverein e.V.



Mietberatungen in Haidhausen:

Donnerstag 18 - 19 Uhr

Weißburger Str. 25
81667 München

Tel. 089 - 44 48 82 0

info@mhmmuenchen.de
www.mhmmuenchen.de

Weitere Beratungsstellen in Giesing
und Pasing.

Keine Voranmeldung nötig!



Aromatherapie · Arznei-Manufaktur · Aura-Soma ·
Avene · Dr. Hauschka · Ernährung · Haus- u. Reise-
Apotheke · Hildegard Medizin · Insekten- und
Sonnenschutz · Kräuter-Boden · Mutter & Kind ·
Spagyrik · TCM · Wala · Weleda · u. v. m.

Naturheilkunde
und Homöopathie
für Haidhausen

St. Johannis Apotheke e. K. · 81667 München
Wörthstraße 43 · Kreuzung Pariser und
Breisacher Straße · Telefon: 089-44 47 87 70
www.sanktjohannisapotheke.de

Staatliche Schnüffelei gegen Buchhandlungen

Kafkaeske Dunkelkammer

Wolfram Weimer, Bundesbeauftragter für Kultur und Medien, hat drei für den Deutschen Buchhandlungspreis vorgeschlagene Buchhandlungen wegen „verfassungsschutzrelevanter Erkenntnisse“ von der Liste gestrichen und sich dabei eines politisch und rechtlich höchst umstrittenen Verfahrens bedient. Die ausgeschlossenen Buchhandlungen haben Klage eingereicht.

Die Preisträger des Deutschen Buchhandlungspreises werden diesmal nicht während der Leipziger Buchmesse geehrt, sondern sie erhalten die Auszeichnung auf dem Postweg. Staatsminister Weimer hat die öffentliche Preisverleihung abgesagt.

Bundesamt für Verfassungsschutz entscheidet

Wie jedes Jahr hat eine mehrköpfige Fachjury Buchhandlungen ausgewählt, die „in besonderer Weise eine Verbindung aus kultureller Verantwortung und gesellschaftlichem Engagement“ verkörpern, wie das „Börsenblatt“, das Organ der deutschsprachigen Buchhandlungen und Verlage, schrieb.

Staatsminister Weimer, „Herr“ über die staatlichen Fördergelder, ließ die vorgeschlagenen Preisträger das sogenannte „Haber-Verfahren“ durchlaufen und strich den „Buchladen zur Schwankende Weltkugel“ in Berlin, den „Golden Shop“ in Bremen und die Buchhandlung „Rote Straße“ in Göttingen von der Vorschlagsliste der Jury, die die beiden letztgenannten gar „als besonders herausragende Buchhandlungen“ für einen Sonderpreis nominiert hatte.

Das „Haber Verfahren“ basiert auf einem Rundschreiben des Bundesinnenministeriums, das allen staatlichen Stellen die verfassungsrechtliche Überprüfung von Künstlerinnen und Künstlern, Ausstellungen, Veranstaltungen und Buchhandlungen nahelegt, die in den Genuss öffentlicher Förder- oder Preisgelder kommen sollen.

Das Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) teilt kurz und knapp mit, dass entweder „verfassungsschutzrelevante Erkenntnisse“ oder keine Erkenntnisse vorliegen. Die Stellungnahme des BfV enthält keine weitere Erläuterung oder Begründung, die betroffenen Personen oder Institutionen werden weder informiert, dass Auskunft über sie eingeholt wird, noch erfahren sie das Ergebnis der Abfrage.

In einer gemeinsamen Erklärung teilten die drei ausgeschlossenen

Buchhandlungen mit: „Hätte nicht ein:e Whistleblower:in die Vorgänge öffentlich gemacht, würden die Buchhandlungen bis heute dem Irrtum aufsitzen, die Fachjury hätte sich gegen sie entschieden.“

Wacklige Rechtsgrundlage

Das „Haber Verfahren“ steht, neben der Intransparenz, rechtlich auf schwankendem Fundament. Die „Wissenschaftlichen Dienste“ des Deutschen Bundestags haben im Jahr 2020 zum „Haber Verfahren“ Stellung genommen und Zweifel geäußert, „ob es für die Datenabfrage seitens der anfragenden Behörde eine Rechtsgrundlage gibt.“ Auch sehen die Wissenschaftlichen Dienste erhebliche datenschutzrechtliche Bedenken angesichts der „schwerwiegenden Grundrechtseingriffe“, die mit der Anwendung des „Haber Verfahrens“ einhergehen.

Beredtes Schweigen

Bundeskanzler Merz hat sich in der Kontroverse hinter seinen Kulturstaatsminister gestellt. Bislang hat sich keine Politikerin, kein Politiker der Regierungskoalition öffentlich kritisch zu Weimers Vorgehen geäußert oder zumindest wissen lassen, dass es hier Diskussions- und wohl auch Änderungsbedarf gibt.

Unterstellt, dass es ein nachvollziehbares staatliches Interesse daran gibt, keine staatlichen Gelder an Verfassungsfeinde auszureichen, so muss mit offenen Karten gespielt werden. Zu klären ist, ob nicht mildere Mittel zur Aufklärung geeigneter sind als eine Anfrage beim Bundesamt für Verfassungsschutz. Auf gar keinen Fall sind verdeckte Maßnahmen hinnehmbar, die den Betroffenen keinerlei Möglichkeit zur Gegenwehr eröffnet.

Gegenwehr

Die drei Buchhandlungen haben sich zusammengetan und Klagen gegen den Bundesbeauftragten für Kultur und Medien und das Bundesamt für Verfassungsschutz eingereicht. „Mit unseren Klagen wollen wir gerichtlich feststellen lassen, dass die Datenübermittlung zwischen dem Bundesbeauftragten für

Kultur und Medien und dem Bundesamt für Verfassungsschutz rechtswidrig waren. Die Anwendung des Haber-Verfahrens sendet an jede Buchhandlung, jeden Verlag, jede Kultureinrichtung in diesem Land die Botschaft: Pass auf, was du ins Schaufenster stellst. Überleg dir, wen du einlädst. Halt dich zurück, wenn du Fördergelder beantragst“, erklärte der Rechtsanwalt, der den „Buchladen zur Schwankenden Weltkugel“ vertritt.

Die drei vom Preis ausgeschlossenen Buchhandlungen haben einen gemeinsamen Rechtsschutzfonds eingerichtet. Das Konto lautet auf Rechtsanwalt Sven Adam, IBAN: DE98 5209 0000 0041 2516 11, BIC: GENODE51K51, Kennwort Prozessfinanzierung Buchhandlungen.

anb



KI-generierte Visualisierung des Parklets in der Weißenburger Straße (Quelle: Haidhausen für Alle e.V.)

Update zum Parklet

In der Februar-Ausgabe berichteten wir über einen Antrag beim BA für ein sogenanntes Parklet in der Weißenburger Straße gegenüber vom Kaufring. Die Debatte über das Vorhaben war lebhaft, unter anderem weil für diese konsumfreie Sitzmöglichkeit ein PKW-Stellplatz wegfallen würde. Wir dürfen nun ein Update zum Vorhaben von der

Antragstellerin weitergeben: „Da die Finanzierung noch nicht komplett steht, wird dieses Parklet frühestens Anfang Mai realisiert werden können. Spenden werden gerne angenommen.“

Infos dazu sowie der Link zum Crowdfunding sind unter www.haidhausenfueralle.de zu finden.“

chh

Grüne und SPD preschen vor

Fortsetzung von Seite 1

in dem die Testphase stattgefunden hat?“ Darauf antworteten 25 Prozent: „Die Straße soll so bleiben, wie sie vor der Testphase war“, 36 Prozent sagten, „die Straße muss verändert werden, aber mit weniger Einschränkungen für den KFZ-Verkehr“, und 39 Prozent sagten, „der Straßenabschnitt der Testphase soll Fußgängerzone werden, aber die Gestaltung muss besser werden.“ Eine Mehrheit für eine reine Fußgängerzone gab es bei Gewerbetreibenden nicht.

Unstrittig unter den einzelnen Parteien war der dritte Absatz des Antrags, in dem es heißt, dass die geplanten Baumpflanzungen „möglichst zeitnah und nach Möglichkeit bereits vorab umgesetzt werden“ und der BA bei weiteren Planungen möglichst eng eingebunden werde.

Gesondert abgestimmt wurden die Fragen 4 und 5 des Antrags.

In Punkt 4 wird gefordert, bis zu einer endgültigen Umgestaltung des Straßenzugs ab Frühsommer 2026 eine provisorische Fußgängerzone mit Radverkehr in Schrittgeschwindigkeit einzurichten, also quasi die Bedingungen des einjährigen Verkehrsversuchs wieder herzustellen.

In Punkt 5 wird schließlich der Stadtrat aufgefordert, für den Fall, dass eine provisorische Fußgängerzone für dieses Jahr nicht realisierbar ist, von Mai bis Oktober eine Sommerstraße einzurichten, die „anschließend direkt zur Fußgängerzone weiterentwickelt werden kann.“

Da die provisorischen Einrichtungen während des einjährigen Verkehrsversuchs in der Weißenburger Straße mit Bodenmalereien, Gartenstühlen und Betonpflanzkübeln

nicht ungeteilte Zustimmung fand, sprachen sich CSU, FDP und in diesem Fall auch Die Linke gegen ein weiteres Provisorium, sowie auch gegen eine Sommerstraße aus. Somit wurden die Punkte 4 und 5 mit acht Gegenstimmen beschlossen. Nun wird es darauf ankommen, wie der Münchner Stadtrat in der Sache entscheidet, beziehungsweise welchen Spielraum die angespannte Haushaltslage zulässt. Wichtig wird auch sein, welche Empfehlung das Mobilitätsreferat ausspricht. Referatsleiter Georg Dunkel hatte zumindest in der letzten Veranstaltung zum Thema Weißenburger Straße in der Katholischen Stiftungsschule die Möglichkeit einer verkehrsberuhigten Geschäftszone als Alternative zur Fußgängerzone nochmals angesprochen.

mw

Grüne und SPD preschen vor

Anzeigen

ÖKO ESEL
sozial · regional · ökologisch

Der solidarische Mitgliederladen in Haidhausen.
Bio für alle!

→ Gesunde und nachhaltige Produkte nahezu zum Einkaufspreis
→ Mitgliedschaften für jeden Einkommensbereich
→ Alles für den täglichen Bedarf - davon vieles auch unverpackt

Mo., Di., Do. & Fr.: 10-19 Uhr, Sa.: 10-14 Uhr, Mi. geschlossen
Breisacher Straße 12 www.oekoessel.de

dtp
jutta stolte
Kapellenstr.26 82008 Unterhaching
j.stolte@dtp-stolte.de Tel. 0172 88 31 711

café glanz Kunst & Kultur Existenzsicherung
für frauen Veranstaltungen **Beratung**
Wohnen Gruppen Gesundheit Vielfalt für frauen
alleinerziehende Coaching Inklusion
Frauen Erholung **Eltern & Kinder**
Bildung Treffen Workshops offenes Kinderzimmer Erziehungsfragen
Sedanstraße 37 Unterstützung Vorträge

siaf e.V.
für frauen
Tel. 4580250
info@siaf.de
Aktuelles
www.siaf.de

Anzeigen

„Bin nur kurz weg!“

Aktion gegen das wilde Geh- und Radwegparken

Während des Wahlkampfs zur OB-Wahl im vergangenen Monat wurde immer wieder über eine offizielle Duldung von Autos diskutiert, die illegal am Geh- oder Radweg geparkt sind. Um ein deutliches Zeichen gegen diesen Vorschlag zu setzen, parkten Anfang März etwa 40 Demonstrierende ihre Fahrräder auf der Rosenheimer Straße und schränkten so den Autoverkehr eine halbe Stunde lang ein. Denn diese für Autofahrer ungewöhnlicher Zustand sei für Radfahrende und Fußgänger*innen Alltag in der Stadt.

Das Klimanetz-München nahm mit dieser Aktion kurz vor der Wahl das Falschparken auf Fahrradwegen und Bürgersteigen ins Visier. Weil wenn Autofahrer auch „nur kurz“ auf einer vermeintlich freien Fläche parken, bedeute dies für Radfahrende immer Gefahr. Auch bleibt oft nicht ausreichend Platz für die Fußgänger*innen, so dass auch sie ausweichen beziehungsweise die Straßenseite wechseln müssen. Selbst

das so genannte Bordsteinparken, wenn Autos „nur“ halb mit zwei Reifen auf dem Rad- oder Gehweg stehen, sei gefährlich. Gerade junge Eltern mit Kinderwagen, Menschen im Rollstuhl oder ältere Personen mit einer Gehhilfe haben dann keine Chance mehr, ihren Weg ungehindert fortzusetzen. Das rücksichtslose Zuparken sei einfach ein Zeichen der PKW-Dominanz im öffentlichen Raum.

„Mit unserer Aktion machen wir sichtbar, wie es ist, wenn der zugesicherte öffentliche Raum einer Verkehrsgruppe von einer anderen besetzt wird“, sagt Martin Ulm von Klimanetz München. „Unsere Fahrrad- und Lastenräder stehen auf der Straße, damit klar wird: Falschparken ist egoistisch und gefährlich, auch wenn es nur „kurz“ ist. Es betrifft Menschen und gefährdet diese. Unsere Forderung lautet: Fahrradwege den Fahrradfahrenden und Bürgersteige den Fußgänger*innen!“

Chh



Am 8. März um 10 Uhr demonstrierten Radfahrende in der Rosenheimer Straße gegen das illegale Geh- und Radwegparken (Quelle: Extinction Rebellion)

Gutachten zum Bahnhof Kolumbusplatz:

Machbar und nützlich

Bereits vier Jahre lang setzt sich der BA und alle großen Stadtratsfraktionen für einen Regionalzughalt am Münchner Kolumbusplatz ein, bislang allerdings noch ohne „Durchbruch“. Dabei sind neue Bahnhöfe in Bayern durchaus keine Seltenheit.

Aber in München tut man sich damit schwer, wie schon das aktuelle Beispiel Poccistraße zeigt. 2012 nahm der Freistaat diesen Halt in sein „Sofortprogramm für den Bahnknoten München“ auf. Jetzt ist die Rede davon, dass dieser 2031 realisiert sein könnte.

Gute Argumente für einen zweiten Halt am Südring

Liegt es am fehlenden Geld, am fehlenden Willen oder an der Komplexität deutscher Planung? Wie auch immer, zeitgemäß sind solche langwierigen Prozesse wohl nicht. Leider gibt es aber noch keine Anzeichen dafür, dass es beim Thema Bahnhof Kolumbusplatz besser laufen könnte. Der Verkehrsclub Deutschland (VCD) hat nun im vergangenen Jahr das Verkehrsplanungsbüro VIEREGG & RÖSSLER beauftragt, ein Gutachten zum Bahnhof zu erstellen. Ziel war, in

einer fachlichen Grobanalyse die Machbarkeit zu untersuchen aber auch die zu erwartenden Kosten, die Effizienz und den Nutzen für die Fahrgäste.

Das Ergebnis liegt nun seit wenigen Wochen vor. Mit positivem Fazit: „Ein Regionalzughalt Kolumbusplatz für Züge von und nach Mühldorf und Rosenheim ist sinnvoll und baulich gut umsetzbar“ heißt es im Gutachten. Gleichzeitig wird festgestellt, dass es die Kapazitäten des Eisenbahn-Südrings und die derzeitige Streckenbelegung zulassen, einen solchen Halt in den Fahrplan aufzunehmen. Gleichwohl empfiehlt das Gutachten, in die technischen Verbesserungen des Zugbetriebes auf dem Südring und am Ostbahnhof zusätzlich zu investieren, um insgesamt die Stabilität für alle Züge zu erhöhen.

Seit der Diskussion über den Halt Poccistraße kursieren immer wieder

Fortsetzung auf Seite 11



Kein super Anblick: Der Südausgang der U-Bahn-Station Kolumbusplatz an der Bahnbrücke. Das könnte sich ändern, wenn hier ein Umsteigeknoten zum Regionalverkehr entsteht und die Flächen fahrgastfreundlich überplant werden.

Anzeigen

Anzeigen

Die bessere Wahl
Biologische Schlafsysteme von ProNatura

Birnbaumblau. Schreinerei und Schlafstudio.
Wohnen und Schlafen nach Maß.

Schlafstudio Wolfgangstraße 17 | 81667 München-Haidhausen
Tel. 089.4483408 | Fax 089.4485821 | E-Mail: mail@birnbaumblau.de

www.birnbaumblau.de

PRINT
WERK

S/W KOPIE-DRUCK / FARBKOPPIE-DRUCK
PLOTTER & SCANS BIS A0 / BINDUNGEN
LAMINIEREN / VISITENKARTEN / FLYER
BACHELORARBEITEN / DISSERTATIONEN
STUDENTENPREISE / COPYKARTEN / FAX

Sedanstr. 32 / 81667 München / Tel. 44409458
info@print-werk.de / www.print-werk.de

mo.-fr. 09.30-12.30 | 13.30-19.00

LO
RA 92.4
RADIO

Schulstreik gegen Wehrpflicht



Orleansplatz am 5. März: Mehrere hundert Schülerinnen und Schüler versammeln sich zum bundesweit ausgerufenen Schulstreik gegen die Wehrpflicht.

Anfang März versammelten sich auf dem Orleansplatz mehrere Hundert Schülerinnen und Schüler, um mit einem Schulstreik ihr Zeichen gegen die Wehrpflicht zu setzen. Anfang März berichtete „BR 24“, dass die Abbrecherquote der Rekruten bei rund 20 Prozent liegt. Viele Jugendliche befürchten deshalb, dass die Modalitäten der Rekrutierung in absehbarer Zeit geändert werden könnten und sie im Rahmen eines weitergehenden Gesetzgebungsverfahrens zur Ableistung des Wehrdienstes verpflichtet werden.

Die Bundeswehr ist mit ihrer Werbung in der Stadt vielfach präsent, sei es mit der seit vielen Monaten durch die Stadt fahrende Tram in Tarnfarben und markigen Sprüchen

(„Mach was wirklich zählt.“), sei es auf Bäckertüten oder auf Litfaßsäulen.

Apropos Bäckertüten: Ein Biobäcker in der Breisacher Straße teilte zur Verwendung von Bundeswehr-Werbetüten auf Anfrage mit: „Die Bundeswehrtüten wurden uns ungefragt und kostenlos geschickt. Diese werden ausschließlich zum internen Gebrauch verwendet, da wir diese nicht wegschmeißen wollten. Dass die Tüten im Verkauf für einen Tag versehentlich landeten, war ein Missgeschick und nicht beabsichtigt. Wir wollten ... weder ein Zeichen setzen noch für irgendetwas werben.“

anb



Wirklich? Werbung der Bundeswehr auf einer Bäckertüte. Dahinter das zerstörte Herzogspital (Foto aus: Herbert List, Memento 1945. Verlag Schirmer/Mosel)

● **Galerie Drächslhaus**
Drächslstraße 6
T: 0171/3766954 offen: Mi-Fr 17 - 19 h, Sa 11 - 13 h
Pigment, Blütenstaub und Poesie
Ausstellung mit Werken von Helga Rothtaucher bis 15.5.

● **Rio-Filmpalast**
Rosenheimer Straße 46,
Telefon: 486979
Kirschblüten Hanami
Deutschland 2008, Regie Doris Dörrie. Ehrengast Anita Wepper
Mi 22.4., 15 h

● **Alten- und Service Zentrum Au**
Balanstraße 28
Telefon 45 87 40 29
Meer, Wüste, Felsenstadt
Eine Rundreise durch Jordanien
Do 9.4., 10:30 - 12h
Einspruch, Euer Ehren!
Di 14.4., 13:30 - 15 h
Osterfrühstück
im inklusiven Ausbildungscafé MiA
Mi 15.4., 9:30 - 11:30 h
MittagsMiteinander
Essen in der Kantine im Landesamt für Finanzen, Alexandrastraße 3.
Fr 27.4., 13 - 14 h

☺ **Wild Dinner**
auf dem Weißenburger Platz
Für eine dauerhafte Fußgängerzone
Di 21.4., 18 h

● **Sudetendeutsches Museum**
Hochstr. 10
Telefon 480003-37
Lebendige Erinnerung
Schreibcafé. Bitte bis 6.4. anmelden.
Di 7.4., 16 - 18:30 h
Erzählen Sie mal...
Öffentliche Führung zum Thema Musik und Erzählrunde
Do 30.4., 11 - 13 h

● **Bildungszentrum**
Einsteinstr. 28
Tel: 48006-6552
Bitte anmelden!
Demokratie gemeinsam gestalten
Einführung in Idee und Praxis der Gemeinwohl-Methode
Mo 20.4., 18:30-20:30 h

Über das Sichtbare
Ausstellung bis 31.5. in der Werk Galerie
offen 10 - 20 h

Theodor Fischer
Architekt und Städteplaner. Vortrag W218060
Mi 1.4., 18 h

Die Sammler und die Sammlerin
Film F 2000. OmdU. W317102
Di 7.4., 18:30 h

Der „Vorstadt-Adel“
Wohnzimmer-Safari durch Münchens Stadtgeschichte. Vortrag
So 12.4., 11 h

Warum wählen Menschen Rechtspopulisten?
Psychologische und soziologische Erklärungsansätze. W143010
So 12.4., 11 h

Frauen und Macht?
Netzwerke hochadeliger Frauen im späten Mittelalter. Vortrag W183330
Mo 13.4., 18 h

Warum Menschen auf die Straße gehen
Diskurse und Motive von Protestbewegungen in der Demokratie. Vortrag W110222
Mi 15.4., 18 h

Die Wallfahrtskirche von Steinhausen und die Basilika Birnau
Vortrag W218310
Do 16.4., 10:30 h

Ein Leben in Farbe
Film AT 2025 über Eleanor Ambos.
Do 16.4., 18 h

Wem gehört die Stadt?
Unterhausdebatte zur Zukunft der Straße. W311112
Di 21.4., 18 h

Zeitenwende konkret
Verteidigungsbereitschaft, Wehrpflicht und der NATO-Bündnisfall. Podiumsgespräch W110008
Mi 22.4., 19 h

Die utopische Stadt von gestern und übermorgen
Vortrag W132690
Do 23.4., 18 h

Die Fundamente unserer Demokratie verteidigen!
Ein Dialog zur Frage, von wem wir lernen können. Vortrag W 130250
Fr 24.4., 18 h

Zeitenwenden und Europäische Union
Kann die EU sich angesichts der weltpolitischen Umbrüche behaupten? Vortrag W110616
Mi 29.4., 18 h

Naher Osten: Viele Friedenspläne und kein Frieden

Der Teilungsplan der UNO von 1947 (1). Vortragsreihe W110620
Mi 29.4., 20 h

Bertrand Russell
Die Zukunft des Pazifismus. Vortrag W130300
Do 30.4., 18 h

● **VCD**
Breisacher Str. 12
Radhauptstadt München?
Bikeability im Kontext der kommunalen Radverkehrspolitik. Hybride VCD-Debatte. Anmeldung bitte unter debatte@vcd-muenchen.de. Der Link wird am 15.04.2026 an die Angemeldeten verteilt.
Do 16.4., 19 h

● **siaf e.V.**
Sedanstraße 37
Telefon 4 58 02 50
Treff für alleinerziehende Frauen* und ihre Kinder mit Behinderung
Bitte bis 3.4. anmelden.
Sa 18.4., 14:30 - 17 h

IT-Sprechstunde für alleinerziehende Frauen* und ihre Kinder
Bitte bis 15.4. anmelden
Sa 25.4., 9 - 13 h

Café mit offenem Kinderzimmer
bei schönem Wetter auch auf der Terrasse und im Garten
di 9:30 - 12 + 14 - 16 h, do 14 - 16 h

Beratungssnack mit Café
do 16:30 - 17:30 h
offene Telefonsprechstunde
unter Tel. 089 45 80 25 19
do 14 - 15 h

Mythos und Macht der Menopause
Vortrag. Bitte anmelden.
Di 28.4., 19 h

Licht-Transparenz-Farbspiel
Ausstellung von 4 Künstlerinnen. Vernissage
Do 23.4., 19 - 21 h

● **Bezirksausschuss öffentliche Sitzungen:**
Mi 22.4., 19 h, Kath. Stiftungshochschule, Preysingstr. 95. Vorsitz: Jörg Spengler

UA Soziales
Mo 13.4., 19:30 h, Technisches Rathaus, Friedenstr. 40.

UA Mobilität
Mo 13.4., 19:30 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.

UA Wirtschaft
Di 14.4., 19:30 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.

UA Klima und Umwelt
Mi 15.4., 19 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.

UA Kultur
Mi 15.4., 19:30 h kim-kino, Einsteinstr. 42

UA Planung
Do 16.4., 19:30 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.

● **HEI - Haus der Eigenarbeit**
Wörthstraße 42/Rgb.,
Telefon 448 06 23

Tag der Offenen Tür
Mitmach-Aktionen: Teste dein Geschick bei kleinen DIY-Projekten.
Kleiner Handwerksmarkt: Entdecke handgefertigte Unikate und kreative Schätze aus unseren Werkstätten.
Blick hinter die Kulissen: Erkunde unsere Offenen Werkstätten.
Musik & Kulinarik: Wir versorgen euch mit Live-Musik sowie einem Buffet mit Essen und Getränken.
Fr 10.4., 15 - 21 h

● **AKA - Aktiv für interkulturellen Austausch**
Rosenheimer Straße 123,
Telefon 48 45 42

Çocuk Bayramı
Internationales Kinderfest auf der Postwiese
Sa 18.4., 14 - 18 h
Regenvariante in der Dreheier
Sa 18.4., 14 - 17 h

Regelangebot für Kinder
auf der Postwiese
di 15.30 - 18.30 h im Hypopark
mo 15 - 18 h + mi 14 - 17 h
am Kegelhof
do 15 - 18 h

● **Kunstraum in der Au**
Edlingerstraße 18
Telefon: 0172/8229666
Offen: Do - So 16 - 19 h
Wurzeln
Ausstellung des TheaterArtellers München bis 29.4.
Eröffnung: Do 2.4., 18 - 20 h

● **Einstein Kultur**
Einsteinstraße 42
Telefon 416173795
Jarret. Johanssen, von Martens
Konzert von Offene Ohren e.V.
So 23.4., 20 h

● **Alten- und Service Zentrum Haidhausen**
Wolfgangstr. 18, T. 461 38 40
Bitte anmelden

Osterbrunch
Do 9.4., 11 - 13 h

Spielt und singt
Mi 15.4., 14 - 16 h

Clever einkaufen im Supermarkt
Do 16.4., 14 - 16 h

Erzählcafé
Fr 17.4., 14 - 16 h

Hallig Oland
Das nordfriesische Wattenmeer
Do 23.4., 14 - 16 h

Kino im ASZ
Fr 24.4., 14 - 16 h

Gutes Hören & Hörgeräte Versorgung
Warum eigentlich?
Mo 27.4., 14 - 16 h

Frühlingskonzert
Do 30.4., 14 - 16 h

● **Evang.-Luth. Pfarramt St. Johannes**
Preysingplatz 1, T. 48 15 22
Johannespassion

BWV 245 mit dem Kantatenchor
Fr 3.4., 14 h

Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen
BWV 12 mit dem Kantatenchor. Gottesdienst
So 26.4., 10 h

● **Giftmobil**
steht am Montag, den 20.4. von

9 - 10 Uhr am Mariahilfplatz
10:30 - 11:30 Uhr am Weißenburger Platz
13 - 14 Uhr am Preysingplatz

● **Streitfeld Projekt-raum**
Streitfeldstraße 33
Tel: 0163/7293248

Karina Erhard & Daniel Kartmann treffen rant
Konzert mit Flöte, Elektronik, Schlagzeug und Gitarre.
Fr 10.4., 19 h

● **HochX**
Theater und Live Art
Entenbachstr. 37,
T. 20 97 03 21

KuckuX #10
Lesereihe für Familien
So 19.4., 15 h

Drive
Kristóf Kelemen, Tímea Török, Teresa Lucia Rosenkrantz
Do 9.4., 20 h
Fr 10.4., 19 h

Fake or Real?
München-Theatergruppe
Do/Fr 16./17.4., 19 h

Politisches Impulsforum: die Zukunft der Kulturförderung im Föderalismus
SK3 - Ständige Konferenz für Kunst und Kultur in Bayern
Do 23.4., 16 h

Terms & Conditions
(work in progress. Ingrid Beyer Myhre
Sa 25.4., 18 h

● **FatCat**
Im ehemaligen Gasteig
Rosenheimer Straße 5
Gegen Grenzgewalt
Veranstaltung von medico international und Bellevue die Monaco
Mi 15.4., 19 h

● **Freies Musikzentrum**
Ismaninger Straße 29,
Telefon 41 42 47 - 0

The Blissful Bob
Hommage an Bob Dylan
Sa 18.4., 20 h

Tonunion
Funk, Disco, Groove
Fr 24.4., 20 h

WestEndBlues.Band
Woman in Blues
Sa 25.4., 20 h

● **Freunde der Vorstadt Au e.V.**
Zeppelinstr. 41
Öffentliche Führungen

Nördliche Au
Treffpunkt: Haupteingang Mariahilfikirche
Sa 18.4., 14:30 h

● **Galerie Anaïs**
Sedanstraße 22
Telefon: 4801020
Offen: Mo - Fr 10 - 12:30 h, 13:30 - 18 h, Sa 10 - 13 h

Sei nicht so
Ausstellung mit Fotografien von Olaf Unverzart bis 30.5.
Eröffnung: Do 16.4. ?h

● **Buch & Café Lentner**
Balanstraße 14
Telefon 18 91 00 96

Puschkin und Viktor Hugo
Lesung von Christian Hoening mit musikalischer Begleitung von Radmila Besic. Bitte anmelden.
Mo 20.4., 18 h

● **Lothringer13 Halle**
Lothringer Straße 13,
Tel 4 48 69 61

Offen: Di - So 11 - 19 h
Democratic Encounters: Harare & Munich Artist Residency
Ausstellung bis 28.6.

● **NS-Dokumentationszentrum**

Brienner Straße 34
Tel: 2 33 - 6 70 00
Erinnerung ist ...
Intervention mit Objekten und ihren Geschichten.
Ausstellung bis 10.5.
offen: Di - So 10 - 19 h

● **JoMa**
Begegnung in der Au
Regerstraße 70
Tel 6 66 17 - 5 56

Martin Schmolke - Heiliger Vinzenz von Paul
Di 7.4., 14:30 - 16 h

Repair Café
Reparieren statt Wegwerfen
Mo 13.4., 17 - 20 h

Elternberatung
allgemeine Pflege
Di 14.4., 10:30 h

Kunst Kinderworkshop
Bitte anmelden bei thefanokenjar@gmx.de
Do 16.4., 17 - 18 h

Wir in Vielfalt
Finissage mit musikalischer Umrahmung # mi-asanda
So 19.4., 11:30 - 14 h

Trauercafé
Begegnung, Austausch, Infos - offene Gruppe
Mo 20.4., 11:30 - 14 h

Stillcafé
offener Treff
Di 21.4., 10:30 h

MINIDisko
Party time - kommt tanzen - gratis für alle
Do 23.4., 18 h

Kleidertauschparty
Fr 24.4., 19 h
Munich Church Refresh
Mo 27.4., 19:30 - 22 h

Vom Huhn, das niemals lachen konnte

Wo Hühner durch einander laufen,
spricht jeder gleich vom Hühnerhaufen.
Denkt man bei Hühnern einmal weiter,
ist's nicht mehr weit zur Hühnerleiter.
Dann aber steht die Frage an:
nennt Hühner-Leiter man den Hahn?
Hier darf man keinen Fehler machen,
weil Hühner sonst womöglich lachen!
Bei uns sind Hühner stark verstört,
weshalb kein Huhn man lachen hört,
doch ließe sich solch Tier befragen,
es würde Folgendes wohl sagen:

Bin nur ein armes Huhn,
hab pausenlos zu tun,
muss Eier legen immerzu,
man gönnt mir einfach keine Ruh.
Nie ist mir mal ein stolzer Hahn
in wahrer Liebe zugetan,
genervt ich mit den Flügeln zucke,
bin schwer enttäuscht,
weil niemals Glücke.
Ich sehe selber mich verrückt,
mein Pech, denn nie im Leben glückt
mir Ausgang aus dem Hühnerstall,
nur Eingesperrete überall!
Beengt muss ich im Mief verharren,
darf nie mit Lust im Erdreich scharren.
Weil mein Gedeih beschissen ist,
hock dauernd ich auf eigenem Mist.
Wo Aggressionen herrschend thronen,
kann man nicht seinesgleichen schonen,
statt Lust, nur Frust, nur blutig hacken,
der andren Hühner Federnacken.
Ich wär' in meiner großen Not
am liebsten eigentlich schon tot,
doch wird' ich quasi zwangsernährt,
bis jemand noch mein Fleisch verzehrt.
Für Menschen, die sich meinetwegen
Beim Kauf von Eiern nicht erregen,
die billiges Geflügel essen,
gedankenlos dabei vergessen:
Ich bin – wie sie – 'ne Kreatur,
die Ursprung hat in der Natur,
die leben will, die Freude möchte
und gute Haltung – artgerechte!
Sehr gern blieb dann ich Legehennē,
gäb' man mir, was ich Pflege nenne!



Fortsetzung von Seite 9

Machbar und nützlich

Meinungen, dieser Halt sei wichtiger und es gäbe mit seiner Einführung kaum noch Argumente für einen zweiten Halt auf dem Südring. VIEREGG & RÖSSLER legen in dem Gutachten dar, dass dem nicht so ist. Durch den Halt Kolombusplatz könnten zusätzlich 90.000 Reisezeitminuten pro Werktag eingespart werden. Nutznießer wären dabei vor allem die täglichen Pendler aus Richtung Mühldorf und Rosenheim. Auf etwa 8.000 Ein- und Aussteigende prognostiziert das Planungsbüro die Zahl der Fahrgäste, die den Halt Kolombusplatz an Werktagen nutzen könnten. Mit dem Halt würde ein attraktiver Umsteigeknoten vom Südring und U1 und U2 aber auch zum Tram-Kreuz am Ostfriedhof entstehen. Und nicht ganz nebenbei stellt das Gutachten heraus, dass dies zur Entlastung der stark frequentierten Umsteigeknoten Ostbahnhof und Hauptbahnhof beitragen würde.

8000 Fahrgäste könnten täglich den Halt nutzen

Die Kosten des neuen Haltepunktes schätzt das Gutachten auf einen niedrigen zweistelligen Millionenbetrag. Das liest sich überschaubar. Verglichen mit Poccistraße wäre am Kolombusplatz der Aufwand deutlich niedriger. Notwendig sind hier keine aufwändigen Bahnhofsbauten oder Veränderungen des Gleisplans. Veranschlagt sind lediglich zwei Außenbahnsteige zwischen der Bahnbrücke Giesinger Berg und der Straßenbrücke am Nockherberg. Ein Kostenspielraum ergäbe sich dadurch, wie großzügig die Zugänge und die Barrierefreiheit geplant werden.

Angebot fast wie eine S-Bahn

Insgesamt sieht das Planungsbüro durch zusätzliche Regionalzughalte zwischen Ostbahnhof und Hauptbahnhof eine höhere Effizienz des Schienenverkehrs: „Die Nutzung des Südrings für Münchner Verkehrsbedürfnisse würde das Verkehrsaufkommen und die Wirtschaftlichkeit der Regionalzughalte weiter steigern.“ formuliert das Gutachten.

achten dazu. Mit dem darin favorisierten Bedienkonzept ergäbe sich in der Tat am Südring eine Art „Quasi-S-Bahn“. Denn alle 20 Minuten würde diese Strecke von morgens bis abends mit den Zwischenhalten bedient, im Berufsverkehr wäre sogar eine dichtere Frequenzierung möglich. Eine eigenständige S-Bahn-Linie jedoch würde einen Ausbau auf 4 Gleise erfordern. Dass ein solches Projekt in Gang kommt, ist jedoch angesichts des finanziell ausufernden Baus der zweiten Stammstrecke in absehbarer Zeit unwahrscheinlich.

Immerhin hat aber nun das Gutachten von VIEREGG & RÖSSLER Aussichten auf eine bessere Integration des Südrings in den Öffentlichen Nahverkehr Münchens aufgezeigt. Der VCD sieht mit dem Gutachten von VIEREGG & RÖSSLER gute Voraussetzungen, dass die Politik den Bahnhof Kolombusplatz nun voranbringt. Der Verband setzt sich jetzt dafür ein, dass die Landeshauptstadt München eine Vorplanung beim Freistaat, dem Besteller des bayerischen Bahnnetzes, beantragt und das zuständige Staatsministerium für Bauen, Wohnen und Verkehr die nötigen Schritte dazu einleitet.

up

w/

Anzeigen

Anzeigen

kokolores

Kokolores! Postkarten! Papier!

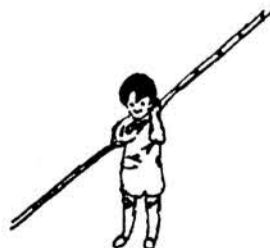
Wörthstraße 8
81667 München
Tel. 089/4483251

www.kokolores-muenchen.de

Öffnungszeiten:
Di -- Fr 10:00 -- 18:30 Uhr
Sa 10:00 -- 16:00 Uhr

GRIECHISCH
ESSEN UND TRINKEN

KALAMI

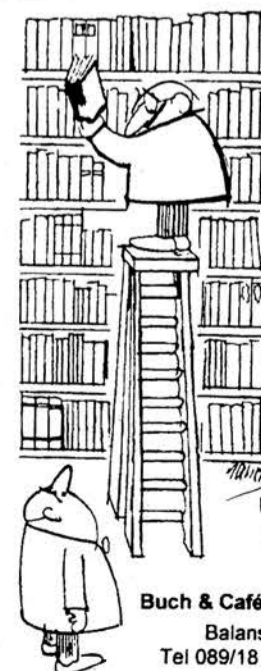


Täglich ab 17.00 Uhr
Kellerstraße 45/Ecke Metzstr.
(S-Bahn Rosenheimer Platz)
Telefon (0 89) 48 72 82

GRENZGÄNGER

Genuß lebt aus der Offenheit der Sinne und des Geistes.
Geist und Sinne fragen nach Substanz.
Substanz und Schein vermengen sich.
Notwendig ist die rechte Wahl.
Auswahl gründet im Trennen.
Dieses von Jenem.
Nach Kriterien.
Engagement,
Erfahrung,
Wissen,
Ethos.

Grenzgänger – Wein & Caffè
Wörthstr. 18
81667 München
Tel. 089/48 07 331
www.der-grenzzaenger.de



www.ichwillesen.de
24 Std.Shop

Wir bemühen uns gern für Sie

Buch & Café Lentner
Balanstraße 14
Tel 089/18 91 00 96

GASTSTÄTTE



Preysingstraße 77
81667 München
Mo-Fr 11.30-24.00
Sa, So 10.00-24.00
Tel. 089/4470564
Fax 089/6887452

Initiative „#ausspekuliert“ verlangt Klärung

SEM oder nicht SEM – das ist hier die Frage

Die Münchner Initiative „ausspekuliert“ hat vier Tage vor der Oberbürgermeister-Stichwahl die Kandidaten zu einer öffentlichen Aussage eingeladen, wie sie es künftig mit der vom Stadtrat beschlossenen Stadtentwicklungsmaßnahme im Münchner Norden halten wollen.

Gerhard Groß, Mitglied der Initiative „Pro SEM“, die sich vor einigen Jahren gegründet hat, fasste die Vorteile der Stadtentwicklungsmaßnahme (SEM) zusammen und erklärte, nur mit ihr ließe sich das erklärte Ziel erreichen, für breite Bevölkerungsschichten bezahlbaren Wohnraum zu errichten. Er unterstrich, dass einzig ein moderater Bodenpreis der Schlüssel für bezahlbare Wohnungen ist.

Grundstücke in kommunales Eigentum verhandeln. Das Baugesetz sieht als „ultima ratio“ im Fall von ergebnislosen Verhandlungen mit den Grundstückseignern eine Enteignung des Grundstücks vor. Erklärtermaßen will die Stadt keine Enteignungen durchführen, das Baugesetzbuch gibt ihr jedoch mit der bloßen Möglichkeit ein gewichtiges Verhandlungspfang an die Hand.

grüne OB-Kandidat Krause bekannte sich ohne Wenn und Aber zur SEM. Hübner hatte in Vertretung des Oberbürgermeisters die undankbare Aufgabe, für ihre Partei, die zusammen mit den Grünen in den zurückliegenden sechs Jahren die Geschicke der Kommunalpolitik mitbestimmte, den Stillstand in Sachen SEM und einen Weg in die Zukunft zu erklären. Hübner ließ durchblicken, dass über eine Alternative zur SEM nachgedacht werde, mit der sich die Ziele der SEM erreichen lassen: „bezahlbare“ neue Stadtviertel.

Die Initiative „ausspekuliert“ überreichte beiden politischen Vertretern ein Präsentkörbchen, gefüllt mit dem Buch „Mehr Gerechtigkeit“, mit dem der frühere Münchner OB Hans-Jochen Vogel seine Forderung nach einem am Gemeinwohl orientierten Bodenrecht darlegte. Ebenfalls im Geschenkkorb: Ein Tütchen mit Reiskörnern, die sinnbildlich für die Wuchskraft der SEM stehen und eine Packung Reis, die den Ertrag der SEM für viele Menschen versinnbildlicht.

Unabhängig vom Ausgang der OB-Stichwahl müssen der Stadtrat und der künftige OB das weitere Vorgehen im Münchner Norden ganz oben auf die Agenda setzen. Denn sicher ist: Wenn auch ökologischen Gründen der Erhalt der gärtnerisch und landwirtschaftlich genutzten Flächen wünschenswert erscheint – gebaut werden wird im Münchner Norden in näherer oder fernerer Zukunft mit Sicherheit. Offen ist, zu welchen Konditionen und mit welchem Ergebnis. Die Entscheidung wird fallen, ob die Stadt an die Anforderungen und Bedürfnisse großer Tech-Konzerne angepasst wird (die die Stadt fleißig umwirbt) und damit zu einer Geldmaschine mutiert, oder ob die Stadt klar und deutlich formuliert, dass sie ein Ort für Alle bleiben will.

anb



Dominik Krause und Stadträtin Anne Hübner mit den Präsenten der Initiative „ausspekuliert“

Im Münchner Norden befinden sich die letzten großen freien Flächen, auf denen in nennenswertem Umfang neuer Wohnungen gebaut werden können, die Rede ist von etwa 30.000. Das Baugesetzbuch ermöglicht dem Stadtrat, für ein räumlich definiertes Gebiet der Stadt eine sogenannte Stadtentwicklungsmaßnahme (SEM) zu beschließen. Der Münchner Stadtrat hat vor einigen Jahren einen entsprechende Beschlüsse gefasst. Kraft dieses Beschlusses sind in dem Gebiet die Bodenpreise „eingefroren“, eine gewichtige Handhabe gegen Spekulation. Die Stadtverwaltung muss nun in vielen Einzelgesprächen mit den Grundstückseigentümerinnen und -eigentümern über den Verkauf der

Von Beginn an geriet die SEM ins politische Handgemenge der Münchner Kommunalpolitik. Eine breite Mehrheit im Stadtrat hatte dafür gestimmt, doch die Gegnerinnen und Gegner, meist Grundstückseigner in den betroffenen Gebieten, haben gegen die Pläne mobil gemacht, kommunalpolitisch unterstützt vor allem von der CSU-Fraktion. Der noch amtierende Oberbürgermeister Reiter (SPD) hat sich vor etlichen Wochen in Abkehr von der städtischen Beschlusslage, und damit auch von „seiner“ SPD-Fraktion, von der SEM verabschiedet.

Er ließ sich beim Termin auf dem Marienplatz dann auch von der SPD-Fraktionsvorsitzenden im Stadtrat Anne Hübner vertreten. Der



Suchbild: Was ist das denn? Und wo steht das schon lange kaputte Teil sozusagen als Restmüll im Weg?

Auflösung des letzten Suchbildes: Gesucht war die Kellerstraße.



Kartentausch für Geflüchtete

In Haidhausen gibt es zwei Tauschbörsen, bei denen Einkaufsgutscheine (für Aldi, Lidl, dm, Edeka und Rewe) gegen 50 € Bargeld eingetauscht werden können. Damit ist es möglich geflüchtete Menschen direkt zu unterstützen und der „Bezahlkarte für Geflüchtete“ etwas entgegenzusetzen.

Jeden Mittwoch von 12 bis 13 Uhr beim AKA (Aktiv für Interkulturellen Austausch e.V.), Rosenheimer Straße 123.

Jeden Freitag von 17 bis 18 Uhr im FatCat, im ehemaligen Gasteig in der Rosenheimer Straße 5.

Ziehen Sie um? Dann teilen Sie uns bitte Ihre neue Anschrift mit. Zeitungen werden durch die Post nämlich nicht nachgesandt und wir als Absender werden nicht benachrichtigt.

Verkaufsstellen

- LÄDEN:**
 BÜCHER: Bücher Lentner, Balanstraße 14;
 Buch & Töne, Weißenburger Straße 14; Haidhauser Buchladen, Weißenburger Straße 29
 CAFE: Café Käthe, Gebsattelstraße 34
 FRISÖR: Versus, Kirchenstraße 90
 NATURKOST: ÖkoEsel im Lebascha, Breisacher Straße 12;
 PAPIER- & SCHREIBWAREN: Kokolores, Wörthstraße 8; Bal, Wörthstraße 45
 ZIGARETTEN UND ZEITSCHRIFTEN:
 Albrecht, Kuglerstr. 2; Yilmaz (und Getränke), Steinstraße 55; Platzhirsch, Max-Planck-

- Straße 12; Engl, Elsässer Straße 26; Kiosk, Kirchenstraße 1; L & H Tabak, Pariser Straße 32; Reisinger, Welfenstraße 13a; Späti, (und Getränke) Wörthstraße 37;
STRASSENKÄSTEN:
 Rosenheimer Platz, auf der Seite des Kinos;
 Orleansplatz; Wiener Platz;
KNEIPENKÄSTEN:
 Erbils, Breisacher Straße 13; fortuna cafébar, Sedanstraße 18/Ecke Metzstraße; Haidhausen Museum, Kirchenstraße 24; HEI, Wörthstraße 42; Hinterhofcafé, Sedanstraße 29; JoMa, Regerstraße 70; Kalami, Kellerstraße 45; Stadteilladen Breisacher Str. 12; Zum Kloster, Preysingstraße 77

← Abozettel

Wir sind käuflich

Die nächste Nummer der **Haidhauser nachrichten** gibt es ab Samstag, den 2. Mai 2026 im Handel

Einladung ↓

Die HN-Redaktion trifft sich meist am ersten Montag im Monat um 19 Uhr in einer Wirtschaft. Am Montag, den 30. März im XOFA in der Wörthstraße und am Montag den 4.5. in der Cantina, Schornstraße 13.

Gäste sind herzlich willkommen.

Wenn Sie die Haidhauser Nachrichten monatlich mit der Post erhalten wollen, füllen Sie einfach diesen Zettel aus und schicken ihn an: **Haidhauser Nachrichten**, Breisacher Straße 12, 81667 München

Hiermit bestelle im Abonnement 22 Euro jährlich
 ich die im Förderabo 30 Euro (oder mehr)
Haidhauser Nachrichten im Geschenkabo 22/30 Euro (oder mehr)

Ort, Datum _____ Unterschrift _____
Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden. Wird das Abo nicht gekündigt, läuft es automatisch weiter.

Name _____
 Straße _____
 PLZ/Ort _____
 Den Betrag vonEuro habe ich auf das (HN-)Konto des Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V. IBAN: DE 78 7001 0080 0008 1398 04 BIC: PBNKDEFF bei der Postbank München überwiesen.

Ort, Datum _____ Unterschrift _____
 Lieferadresse falls anders als oben: Name _____
 Straße _____ PLZ/Ort _____